

Johann Andreas Schmeller und seine Vorfahren

Verfasser: Josef Beer¹

Letzte Änderung: 24. Dezember 2025

Johann Andreas Schmeller (S.) zählt zu den bedeutendsten Mundartforschern und Sprachwissenschaftlern des 19. Jahrhunderts. Er ist Begründer der wissenschaftlichen Dialektologie und ist neben den Gebrüdern Grimm einer der bedeutendsten Germanisten, die Deutschland hervorgebracht hat.

Mit seinem vierbändigen „Bayerischen Wörterbuch“ schuf er ein Meisterwerk. Nach Jakob Grimm „ein Meisterwerk, das beste, das von irgend einem deutschen Dialekt besteht“.

Er katalogisierte an der Bayerischen Staatsbibliothek den ganzen Bestand von 27.000 Handschriften, die größtenteils durch die Säkularisation aus bayerischen Klöstern in Staatsbesitz gelangt waren.

Er war ein Sprachgenie. Mit über 20 Sprachen hat er sich befasst, von denen er die meisten perfekt beherrschte.



Universitätsprofessor Johann Andreas Schmeller
Steinzeichnung von Franz Hanfstaengl

I. Wo alle Schmeller herstammen

S. wurde am 06.08.1785 (im gleichen Jahr wie Jakob Grimm) in Tirschenreuth geboren. Seine Vorfahren kommen in der Hauptlinie Schmeller aus den von Tirschenreuth 12 km entfernten Dorf Griesbach/OPf. Schmellers Ahnen können in der Hauptlinie und in allen Nebenlinien bis mindestens 1660 zurückverfolgt werden (siehe Anhang 1: „Die Vorfahren von Johann Andreas Schmeller“).

In dieser Ausarbeitung wird zunächst versucht herauszufinden, wo die „Ur-Schmellers“ herkommen. Mit dieser Frage beschäftigte sich auch Johann Andreas Schmeller. Er hatte sein ganzes Leben lang gehofft, einen Ahnen von „höherer“ Herkunft zu finden.

Dreimal (1817, 1823 und 1840) vermerkte er in seinem Tagebuch, dass ein ehemaliger preußischer Soldat in Griesbach die Krämerei anfing. Nachfolgend seine Einträge im Tagebuch.

Bei seiner „Wanderung nach dem Nordgau“ im Jahre 1817 besuchte er auch Griesbach. Unterm 27.6.1817 schreibt S. in sein Tagebuch (TB I, S. 402):

„Langweiliges Griesbach. Der Hopf². Der Oelkaspar³. Der 80 jährige Kohl-Adel im Kramerhaus⁴, wo alle Schmeller herstammen. Der erste Schmeller der nach Griesbach kam war ein abgedankter

¹ Adalbert Busl aus Wiesau hat mir für diese Ausarbeitung mehrere hilfreiche Hinweise gegeben.

² Als „Hopf“ bezeichnet S. den Bauer Johann Michael Schmeller (1751-1820), einen Bruder von Schmellers Vater.

³ Als „Oelkaspar“ bezeichnet S. den Wirt und Bauer Georg Adam Hecht (1757-1819), einen Bruder von Schmellers Mutter.

⁴ Mit dem „80-jährigen Kohl-Adel“ ist Schmellers Großonkel Johannes Schmeller (1736-1819) gemeint, der damals auf dem „Kramerhaus“ lebte.

Das „Kramerhaus“ ist das Stammhaus der Griesbacher Schmeller. Es stand auf dem Grundstück Griesbach Nr. 9. In diesem Anwesen wurden Schmellers Großvater Georg Adam Schmeller (1730-1778) und dessen Vorfahren geboren. Der letzte Schmeller auf dem „Kramerhaus“ war Franz Anton Schmeller (1777-1852), der ein Sohn des hier genannten Johannes Schmeller war. Franz Anton musste das „Kramerhaus“ 1823 wegen Überschuldung verkaufen.

Das „Original-Kramerhaus“ ist beim ersten Großbrand von Griesbach im Jahr 1800 stehen geblieben. S. schreibt: „nur dieser (= „Colladl“ = Griesbach Nr. 9 = „Kramerhaus“) und der Schmid entkam dem Brände“ (TB I, S. 82). Beim zweiten Großbrand von Griesbach im Jahr 1898, bei dem 10 Anwesen in Flammen aufgingen, ist auch das „Kramerhaus“ mit abgebrannt. Das „Nachfolgehaus“ wurde im Jahr 2006 abgerissen. Dort steht nunmehr ein Rinderstall.

Soldat, der die Krämerey anfing. Dieser, meines Vaters Vaters Vaters Vater⁵ war vermutlich lutherisch, denn bis 1669 war die ganze Gegend lutherisch⁶. “

Nach dieser Aussage Schmellers wäre sein Altgroßvater Nikolaus Schmeller, der von 1619 bis 1689 in Griesbach lebte, jener Schmeller, der die Krämerei in Griesbach begann.

Am Allerheiligenstag (1. Nov.) des Jahres 1823 suchte S. seine Eltern in Rinnberg auf. Damals notiert er in sein Tagebuch (TB I, S. 479):

„Um 1700 soll ein erster Schmeller als verabschiedeter (preußischer?) Soldat sich als Krämer zu Griesbach angekauft haben, sagt (1834) die auf dem Krämerhause geborene Walburga Schmeller.“

Bei seiner „Deutschlandreise“ im Jahr 1840 wiederholte S. diese These (TB II, S. 299):

„Der erste Schmeller, den ich als Stammvater der Griesbacher Schmeller habe erforschen können, soll um 1700 als preußischer Soldat dahin gekommen und Kramer geworden seyn.“

S. ist bei seinen Katalogisierungsarbeiten sehr wahrscheinlich auf kein Dokument gestoßen, dem er etwas über die Herkunft der „Ur-Schmellers“ entnehmen hätte können. Er hätte dies sicherlich im Tagebuch vermerkt.

Von den uns zur Verfügung stehenden Quellen können zunächst die Pfarrmatrikel herangezogen werden, um herauszufinden, wo die „Ur-Schmellers“ ihren Ursprung haben.

Aus den Matrikeln der Pfarrei Griesbach, die bis 1660 zurückreichen, konnten folgende Ahnen in der **Schmeller-Hauptlinie** festgestellt werden, die alle von Griesbach kommen:

- Vater: **Johann Joseph** Schmeller,
geb. 17.03.1753 in Griesbach Nr. 16, Krs. Tirschenreuth,
gest. 08.07.1831 in Rinnberg, Krs. Pfaffenhofen, begr. 10.07.1831 in Rohr.
- Großvater: **Georg Adam** Schmeller,
geb. 08.06.1730 in Griesbach Nr. 9,
gest. 17.10.1778 in Griesbach Nr. 16, begr. 19.10.1778 in Griesbach.
- Urgroßvater: **Adam** Schmeller,
geb. 22.02.1694 in Griesbach Nr. 9,
gest. 14.04.1750 in Griesbach Nr. 9, begr. 16.04.1750 in Griesbach.
- Altvater: **Jakob** Schmeller,
geb. 1656, gest. 23.07.1730 in Griesbach.
- Altgroßvater **Nikolaus** Schmeller,
geb. 1619, gest. 28.02.1689 in Griesbach, begr. 02.03.1689 in Griesbach.
Nach Schmellers Aussage „meines Vaters Vaters Vaters Vater“ wäre dieser Nikolaus Schmeller jener, der in Griesbach die Krämerei anfing. Wie weiter unten noch festgestellt wird, kann dieser Nikolaus Schmeller nicht derjenige sein, der als erster Schmeller nach Griesbach gekommen ist.
- Alturgroßvater: **Martin** Schmeller,
geb. 1584, gest. 03.01.1661 in Griesbach.

Die Pfarrmatrikel geben nicht mehr her.

Es gibt aber noch ein älteres Archivale, in dem der Name „Schmöllerlein“ (spätere Schreibweise

⁵ Das ist Schmellers Altgroßvater Nikolaus Schmeller, geb. 1619, gest. 28.02.1689 in Griesbach

⁶ Das Stiftland war von ca. 1540 bis 1563/1570 lutherisch und ab 1570 bis 1628 calvinistisch, dann wieder katholisch. Im Stiftland blieb die Bevölkerung vor allem in ländlichen Gebieten nach Einführung des Calvinismus (1563) weiterhin längere Zeit lutherisch.

Schmeller) zu finden ist und zwar das „Mannbuch“ des Stifts Waldsassen von 1560⁷. In diesem Dokument wurden alle wehrfähigen Männer des Stifts Waldsassen erfasst. Hierin sind unter Griesbach und Redenbach folgende „Schmöllerlein“ genannt:

1. unter „Grießpach“ (Griesbach)
„Hanns Schmöllerlein mit Jörg Schmöllerlein -sein Sohn“.
2. unter „Rottenbach“ (Redenbach)
 - a) „Mathes Schmöllerlein mit seinem Knecht Hanns Diener“, ferner
 - b) „Mertin Schmöllerlein mit Hanns Schmöllerlein und Andres Schmöllerlein -seine Söhne“.

Der von S. genannte Vorfahre (*Vaters Vaters Vaters Vaters Vater* = Altgroßvater Nikolaus Schmeller von 1619 bis 1689), kann nicht der „preußische Soldat“ gewesen sein, der in Griesbach die Krämerei anfing, da es bereits um 1560 Schmellers (Schmöllerlein) in Griesbach gab.

Im Mannbuch 1560 ist ein Hinweis über die Herkunft der dort angeführten Schmöllerleins nicht enthalten.

Wo kommen nun die „Ur-Schmellers“ her, also jene Schmellers, die sich in Griesbach (und Redenbach) angesiedelt haben? Über diese Frage ist viel spekuliert worden.

Der ehemalige Kreisheimatpfleger Franz Busl vermutet den „*Thüringer Raum als ursprüngliche Heimat*“⁸ der Urahnen von Johann Andreas Schmeller.

Dieser Verdacht von Franz Busl konnte bisher weder belegt noch widerlegt werden.

Ältere Archivalien als das hier genannte „Mannbuch 1560“, aus denen die Herkunft der Schmellers festgestellt werden könnte, sind lt. Auskunft des Staatsarchivs Amberg nicht vorhanden.

Im Salbuch 1399⁹ des Klosters Waldsassen ist ein „Schmöllerlein“ bzw. ein „Schmeller“ oder ein ähnlicher Name nicht aufgeführt, so dass der Verdacht nahe liegt, die „Schmöllerlein“ haben sich zwischen 1399 und 1560 in Griesbach und Redenbach angesiedelt.

Nach dem „Mannbuch 1560“ gab es um die Mitte des 16. Jahrhunderts im damaligen Gebiet des Stifts Waldsassen Personen mit dem Namen Schmöllerlein nur in den Orten Griesbach und Redenbach. In anderen Orten werden Familien bzw. Einzelpersonen mit dem Namen Schmöllerlein (Schmeller) nicht genannt. Da der Name Schmöllerlein (Schmeller) um 1560 im Gebiet des Stifts Waldsassen nur in Griesbach und Redenbach vorkommt, ist es sehr wahrscheinlich, dass diese kurz vor 1560 von „auswärts“ gekommen sind. Hätte es den Namen Schmöllerlein (Schmeller) schon lange vor 1560 in Griesbach oder Redenbach gegeben, so wäre dieser Name um 1560 auch in anderen Orten des Stiftlandes verbreitet gewesen.

Die von S. erwähnte Walburga Schmeller, geb. 03.07.1804 in Griesbach Nr.9 („*Kramerhaus*“), war Dienstmädchen in München¹⁰ und ist zu S. Cousine 2. Grades. Walburga hat wahrscheinlich die Geschichte, dass „*sich ein preußischer Soldat in Griesbach angekauft haben soll*“, daheim gehört und ihrem Cousin weitererzählt. Diese von Walburga aus mündlicher Überlieferung stammende Erzählung lässt sich zwar nicht belegen; es könnte aber trotzdem etwas Wahres dran sein. Falls die von Walburga Schmeller erzählte Geschichte tatsächlich stimmt, dann müsste der „*Ankauf*“ vor 1560 liegen.

Kurz vor dieser Zeit fand der erste innerdeutsche Religionskrieg, der Schmalkaldische Krieg statt, der von 1546 bis 1547 von Kaiser Karl V. gegen den Schmalkaldischen Bund geführt wurde. Der Schmalkaldische Bund war ein Bündnis protestantischer Landesfürsten und Städte unter der Führung

⁷ „Familienkundliche Beiträge“ der Gesellschaft für Familienforschung in der Oberpfalz e.V. (GFO) Heft Nr. 42 vom Jahr 2007, S. 26ff, ferner Staatsarchiv Amberg, Obere Pfalz, Musterungsakten Nr.18.

⁸ Vortrag vom 9.5.1980 über „*Johann Andreas Schmeller und Tirschenreuth*“ - Jahrbuch der Johann-Andreas Schmeller-Gesellschaft 1981, S. 21ff.

⁹ Staatsbibliothek München BSB Clm 1091 (Salbuch 14. Jahrhundert).

¹⁰ Tagebuch Bd. II, S. 150, Zitat unterm 1. November 1832: „*Die neuentdeckte Base Walburga Sch. aus Griesbach, nun in Dienst bey der Hofmalerinn Fräulein Schöpfer kommt herein, und ...*“.

von Kursachsen und Hessen. In der Schlacht bei Mühlberg, eine Stadt an der Elbe zwischen Torgau und Riesa, wurden am 24. April 1547 die protestantischen Truppen des Schmalkaldischen Bundes vom Heer des katholischen Kaisers Karl V. vernichtend geschlagen.

Auf beiden Seiten kämpften auch angemietete Söldnertruppen, die sich nach der Schlacht bei Mühlberg z.T. auflösten. Die ehemaligen Söldner mussten sich nun einen anderen Beruf suchen.

Pfalzgraf und Kurfürst Friedrich II (1482-1556), der bis zu seinem Tod formell katholisch blieb, förderte ab 1545/1546 in seinem Herrschaftsgebiet der Kurpfalz, wozu auch die „Obere Pfalz“ gehörte, die lutherische Religion.¹¹ Die Ausübung der katholischen Religion war weiterhin neben der lutherischen erlaubt.

Sehr wahrscheinlich haben sich ehemalige Söldner, die nach der Schlacht bei Mühlberg ihren Dienst quittieren mussten, auch in der „Oberen Pfalz“ niedergelassen, da sie hier lutherisch bzw. katholisch bleiben konnten. Es könnte durchaus sein, dass der „*erste Schmeller, der nach Griesbach kam*“, eben ein solcher Söldner (Soldat) war.

Nun, die Frage, wo die Ur-Schmellers herkommen, konnte nicht gelöst werden. Vielleicht findet sich doch noch ein Dokument, um diese Frage klären zu können.

II. Johann Andreas Schmeller und seine Vorfahren -Detaildarstellung-

Nachfolgend eine detaillierte Darstellung der genealogischen Daten und Ereignisse des Johann Andreas Schmeller und seiner Familie sowie dessen Vorfahrensfamilien in der **Schmeller-Hauptlinie**.

Der Familienname Schmeller gehört mit zu den ältesten in der Pfarrei Griesbach, Landkreis Tirschenreuth. Er kommt in den einschlägigen Archivalien und in den Pfarrmatrikeln in verschiedenen Abwandlungen vor und zwar: Schmöllerlein, Schmöller, Schmellerlein, Schmellerl, Schmellel, Schmeler; ab dem 19. Jahrhundert fast ausschließlich Schmeller.

Zur Bestimmung von Schmellers Vorfahren wurde auf die Pfarrmatrikel (Tauf- Heirats- und Sterbebücher) der betreffenden Pfarreien zurückgegriffen, insbesondere auf die Matrikel der Pfarrei Griesbach, die bis ins Jahr 1660 zurückgehen.

In diesen Pfarrmatrikeln wird z.T. nur das Taufdatum und nicht das Geburtsdatum angegeben. In der Regel ist das Taufdatum auch das Geburtsdatum.

Sehr oft wird lediglich das Beerdigungsdatum und nicht das Sterbedatum genannt. Das Sterbedatum liegt dann meist zwei Tage davor.

Die Altersangabe in den Sterbeeinträgen der Pfarrmatrikel weicht vom tatsächlichen Alter teilweise ab.

Schmellers Vorfahren waren durchwegs alle Bauern bzw. Kleinlandwirte im östlichen Gebiet des Stiftlandes.

Väterlicherseits kommen sie in der Hauptlinie Schmeller ausschließlich von Griesbach und in den Nebenlinien aus den Orten Frauenreuth, Griesbach, Laub, Pilmersreuth a.Wald, Poppenreuth b.Tirschenreuth, Rosall und Wondreb.

Mütterlicherseits waren Schmellers Vorfahren in den Orten Frauenreuth, Groschlattengrün, Großklenau, Grün, Gründlbach, Hohenwald, Kleinkonreuth, Lengenfeld b.Tirschenreuth, Redenbach, Schwarzenbach, Tännersreuth und Wondreb ansässig.

¹¹ Neue Deutsche Biographie Bd. V, S. 528f „Friedrich II. Pfalzgraf bei Rhein“ von Peter Fuchs.

Um 1660 gab es in der Pfarrei Griesbach vier Anwesen, deren Eigentümer Schmeller hießen:

1. In Griesbach eine Familie Schmeller,

Griesbach Nr. 9¹², Hausname: lt. Häuser- und Rustikalsteuerkataster 1811 - „Kohl-Kannesen“, lt. Steuerkataster 1841 „beim Dosenmacher“ und jetzt „Duserer“.

S. nennt dieses Anwesen das „*Kramerhaus*, wo alle Schmeller herstammen“ und den Besitzer, seinen Großonkel Johannes Schmeller (1736-1819), bezeichnet er im Jahr 1802 als „*Colladl*“ (TB I, S. 82) und im Jahr 1817 „*Kohl-Adel*“ (TB I, S. 402).

Dieses Anwesen war das Stammhaus der Griesbacher Schmeller und bis 1823 in deren Besitz¹³. Männliche Nachkommen der Griesbacher Schmeller-Linie leben noch im Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm, insbesondere in Rinnberg. Im Landkreis Tirschenreuth leben keine männlichen Nachkommen der Griesbacher Schmeller-Linie mehr, von der Johann Andreas Schmeller abstammt.

2. In Redenbach zwei Familien Schmeller,

a) Redenbach Nr. 7, Hausname: lt. Kataster 1811 und 1841 „beim Schmellergirgl“, jetzt „Gàigl“.

Dieses Anwesen ist noch heute im Eigentum einer Schmeller-Familie.

Die Tirschenreuther und Poppenreuther (Poppenreuth b. Tirschenreuth) Schmellers stammen von der Schmeller-Linie Redenbach Nr.7 ab.

b) Redenbach Nr. 14, Hausname: lt. Kataster 1811 und 1841 „beim Stoffl“.

Bis 1848 im Besitz von Schmellers.

Die Mähringer Schmellers stammen von der Schmeller-Linie Redenbach Nr.14 ab.

3. In Asch eine Familie Schmeller,

Asch Nr. 13, Hausname: lt. Kataster 1811 und 1841 „beim Schmeller“; jetzt „Schmellerer“.

Bis 1796 im Besitz von Schmellers.

Die zuletzt in Asch lebenden Schmellers kommen von Redenbach Nr.7.

Außerdem werden um 1660 in den Matrikeln der Pfarreien Mähring, Wondreb und Tirschenreuth Schmellers (unter „Schmellerlein“, „Schmöller“ u.Ä.) genannt, und zwar in den Orten Großkonreuth, Pilmersreuth a.Wald, Mähring, Wondreb und Tirschenreuth. Diese Schmellers kommen aus Redenbach.

Eine verwandtschaftliche Beziehung der Griesbacher Schmeller-Linie zur Redenbacher bzw. zur Ascher Schmeller-Linie konnte bis 1660 zurück nicht festgestellt werden. Es ist aber sehr wahrscheinlich, dass alle hier genannten Schmeller-Linien den gleichen Ur-Ahn haben.

Die **männlichen Vorfahren** von Johann Andreas Schmeller kommen alle von Griesbach, was durch die unter Teil I aufgeführte Darstellung der „Schmeller-Hauptlinie“ aufgezeigt wird:

1. **Johann Andreas Schmeller**, Sprachforscher, Germanist und Bibliothekar, *Sohn des Johann Joseph Schmeller und der Maria Barbara, geborene Hecht*,

* 06.08.1785 in Tirschenreuth (im Haus „am Graben“, jetzt Ringstraße Nr. 10) und am gleichen Tag in Tirschenreuth getauft (Taufeintrag: Matrikel der Pfarrei Tirschenreuth Bd. VII, S. 145, Eintrag Nr. 48).

Schmellers eigentlicher Taufpate ist Dr. Johann Andreas Schmeller, geb. 28.07.1754 in Griesbach Nr. 9 (im „Schmeller-Stammhaus“, -*Kramerhaus*“), der damals in Rottenburg a. d. Laaber Stadtschreiber war. Der Taufpate ist zu dem Getauften Großcousin.

¹² Die hier angegebenen Hausnummern wurden für die genannten Anwesen erst 1841 vergeben.

¹³ Das ursprüngliche „*Kramerhaus*“ stand auf dem Grundstück Griesbach Nr. 9. In diesem Anwesen wurden Schmellers Großvater Georg Adam Schmeller (1730-1778) und dessen Vorfahren geboren. Der letzte Schmeller auf dem „*Kramerhaus*“ war Franz Anton Schmeller (1777-1852), der ein Sohn des hier genannten Johannes Schmeller war. Franz Anton musste das „*Kramerhaus*“ 1823 wegen Überschuldung verkaufen. Das „*Original-Kramerhaus*“ ist beim ersten Großbrand von Griesbach im Jahr 1800 stehen geblieben. S. schreibt: „nur dieser (= „*Colladl*“ = Griesbach Nr. 9) und der Schmid entkam dem Brände“ (TB I, S. 82). Beim zweiten Großbrand von Griesbach im Jahr 1898, bei dem 10 Anwesen in Flammen aufgingen, ist auch das „*Kramerhaus*“ mit abgebrannt. Das „*Nachfolgehaus*“ wurde im Jahr 2006 abgerissen. Dort steht nunmehr ein Rinderstall.

Taufeintrag von Johann Andreas Schmeller (geb. 6. Aug. 1785 in Tirschenreuth) -Auszug aus dem Matrikelbuch der Pfarrei Tirschenreuth (Bd. VII, Seite 145, Nr. 48)-

Baptizans	Baptizatus	Carentius	Latini	Locus, Amissus Menso, Dies.
R: Li Lamberlus inter 12. & 1. et supra	Ioan: Andreas Josephus Schme- ller operarius huius viro eius Mar: Barbara, cuius Pater Ioan: Paul Höcht Colonius in Griesbach.	9. Ioan: Andreas Schmeller Adua- rius in Rottenburg vices epil. Georgius Rupertus Franz: Josephi üblacker colarij huius filii luis solitus.	Fördern G. aufg: 40.	

Übersetzung

Der Tau-fende	Der Getaufte	Die Eltern	Die Taufpaten	Ort, Jahr, Mo-nat, Tag
R: P: [ehrwürdiger Pater]	Johann Andreas zwischen 12 u. 1	Joseph <u>Schmeller</u> Taglöhner von hier [und] dessen Ehe- frau Maria Barbara, deren Vater [ist] Jo- hann Paul Höch Bauer in Griesbach	Dr. Johann An- dreas Schmeller Ge- richtsangestellter in Rottenburg Als Vertreter fun- giert Georg Rupert des Franz Joseph Üblacker Gerbers von hier ledigem Sohn	Dasselbe [Jahr: 1785, Ort: Tirschenreuth] 6. August
Lambertus wie oben	morgens gebo- ren			48. [48. Taufeintrag im Jahr 1785]

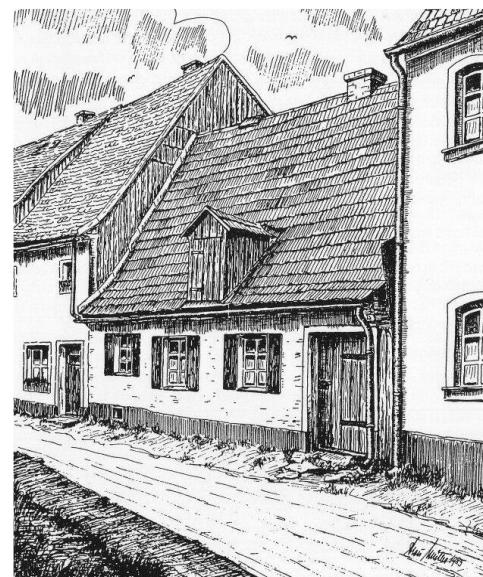
Stellvertretender Taufpate ist Georg Rupert Üblacker, lediger Sohn des Gerbers Franz Joseph Üblacker in Tirschenreuth.

Unterm 09. September 1840 erwähnt S. seinen Vizetaufpaten Rupert Üblacker, der Geistlicher wurde (Pater Benedikt), in seinem Tagebuch (TB II, S. 277):

„Am Morgen fuhren wir durch das rührige Weiden, wo ich, wie mir Bruder Sepp oft sagt, als 1½ jähriger Auswanderer in eine Pelzkappe gesch---, über Neustadt (Geburtsort Gluck's) nach Tirschenreuth, meine mir ganz fremd gewordene Geburtsstadt. Über dem Umspannen konnte ich nur noch eine bekannte Person, meinen stellvertretenden Taufpathen P. Benedict (Übelacker) erfragen und durch ein Billet begrüßen.“

S. hatte ein bewegtes Leben. Dr. Werner Winkler hat in der von ihm verfassten Biographie „Johann Andreas Schmeller – Heimat finden in der Sprache“ die Lebensgeschichte und die Person Johann Andreas Schmeller ausführlich dargestellt.¹⁴

Siehe ferner Anhang 2 „Lebenslauf des Johann Andreas Schmeller“, zusammengetragen vom Verfasser dieser Ausarbeitung.



Geburtshaus von Johann Andreas Schmeller (am Graben)
Federzeichnung von Alois Müller Tirschenreuth (1985)

¹⁴ Dr. Werner Winkler, Biographie „Johann Andreas Schmeller“, herausgegeben 2024 - Verlag Friedrich Pustet, Regensburg - ISBN 878-3-7917-3529-0.

Im Tagebuch beschrieb S. seine ersten Lebensjahre wie folgt (TB I S.23f).

„Kurze Skizze meiner bisherigen Lebensgeschichte.

Ich wurde zu Türschenreut, einem Städtchen der obern Pfalz gebohren. Korbmacher war das Gewerbe meiner Eltern. Sie verliessen aus Überdruse an Kabalen (denn auch auf dem Lande giebt es Kabalenschmieden) das Städtchen und die Pfalz und zogen nach Baiern [Zur Faßnacht des Jahres 1787 -Faschingsdienstag war am 20.02.- verließ die Familie Schmeller Tirschenreuth]. Hier siedelten sie sich zu Rimberg einem Dörfchen 5 Stunden von Ingolstadt und 2 von Pfafenhofen an [Mit Kaufbrief vom 9. März 1787 kaufte Schmellers Vater das Rottmann-Gütl - „Roun Gütl“- in Rinnberg]. Dies war auch der Tummelplatz meiner Kinderjahre, denn bei dieser Wanderung war ich erst anderthalb Jahre alt. Diese Jahre verschlichen wie gewöhnlich ohne auffallende Begebenheiten; doch zeichnete ich mich nach dem Zeugnisse meiner Eltern, schon durch besondere Denkart, und Empfänglichkeit vor meinen Nebenkammeraden aus. Deswegen hatten sie auch die ausschließliche Güte für mich, bei dem kritischen Zeitpunkte der Standeswahl, der am Lande gewöhnlich früher als in Städten eintrifft, auf diese Fähigkeiten gnädigst Rüksicht zu nehmen, und mich nicht gleich zum leidigen Bauernstande zu verdammen, sondern die Auswahl irgend eines schiklichen Handwerks meiner Willkür zu überlassen. Indessen hatt' ichs ganz anders beschlossen.- Ich wollte schlechterdings studiren. Meine Eltern sahen die Unmöglichkeit dieses Projektes gar wohl ein, doch liessen sie es nach gemachten häufigen Gegenvorstellungen an ihnen nicht fehlen es ausführbar zu machen. O wie viele saure Gänge machte mein guter Vater nicht für mich - und vergebens. Endlich brachten es besondere Umstände, und die Menschenfreundlichkeit eines Bauers zu wege, dass ich nach Scheiern in die deutsche Schule, und zu einem Bothen im Dorfe in die Wohnung kam. Nicht lange darauf ward ich wegen meiner Aufführung und einem Briefe, den mir mein Vater an den Prälaten diktirte in's Klosterseminar aufgenommen. Hier war ich etwa ein halbes Jahr als ich wegen der Ankunft der Franken abziehen muste [ab Januar 1796 bis 27.08.1796]. Ich kam in die Vakanz nach Hause, aber sie war schlecht, die Herrn Gallier inkomodirten mich. Als diese wieder fort und die Herbstferien aus waren, glaubt ich, mich in Scheiern nur wieder einnisten zu dörffen - Schreklich! - Man schützte Plünderungen von Seite der Feinde vor und wies mich, trotz allem Flehen und Ansuchen ab. Izt war ich wieder, wo ich zuvor war, und ich hätte mich nur wieder um den Hirtenstab umsehn dörfen, den ich zuvor schon über den Rüken mancherlei Sorten von Viehe zu schwingen die Ehre gehabt hatte. Doch das Glück verliess mich noch nicht. Ich kam (zwar mit vieler Mühe) nach Ingolstadt, und absolvierte da die 3 Gramatiken in drei ziemlich, wichtiger Vorfälle leeren Jahren [1797-1799 Besuch des Jesuiten-Gymnasiums in Ingolstadt]. Doch gieng ich in der Vakanz des ersten mit einem angenehmen Auftrage an ein schönes Mädchen nach Traunstein, und zu Ende des letzten durch den edelsten Freund Hain und den Tod meiner Schwester Marianne mir unvergesslichen Jahres nach meinem Geburts- und Vaterorte in die obere Pfalz. Ich eilte freudig nach Ingolstadt, wo ich so treflich eingerichtet war, und wo sich mir so glänzende Aussichten zeigten, zurüke. - Aber - Ich hatte aus einem Chaos mich zu einem Paradiese emporgearbeitet, wollte hineintreten in's Paradies und - sank ins Chaos wieder zurück.

Das Gimnasium zu Ingolstadt und an mehreren Orten war aufgehoben. Ich musste mich also um ein ganz unbekantes, weitentferntes Studierort umsehn. Meine Eltern waren traurig, höchst bekümmert; ich nicht, es mus so seyn, sagte ich. Meiner Eltern und mein Bestreben langte jedoch nicht recht zu, und meine Lage sah mislich aus, als mitten in unserm Hinundherwiederlegen wie ein Deus ex Machina die Gutsbesitzerin von dem Orte meines Vaters, Baroninn Dürsch dazwischen kam, und mich wohl konditionirt nach München transportierte, wo ich nun zwei Studien jahre glücklich und nach mancherlei Erfahrungen zurückgelegt habe“ [1799-1801 Besuch des Gymnasiums in München -jetzt Wilhelmsgymnasium-].

Aufgewachsen ist S. in sehr ärmlichen Verhältnissen. Sein Vater war Korbmacher, ein Handwerk, mit dem damals nur spärliche Einkommen zu erzielen waren. Unter Ziff. „2. Johann Joseph Schmeller“ sind die Vermögensverhältnisse seiner Eltern ausführlicher dargestellt.

Schmeller litt sehr darunter, dass seine Eltern so arm waren und er mit seinen Eltern und Geschwistern in einer mit Stroh bedeckten Holzhütte leben musste. In einer Hütte, wie sie Schmeller gezeichnet hat (Zeichnung siehe Ziff. „2. Johann Joseph Schmeller“), lebten nur Leute der untersten sozialen Schicht.

Lassen wir S. selbst zu Wort kommen, was er zu den ärmlichen Verhältnissen, in denen er seine Kindheit verbrachte, aussagte.

Im Jahr 1813 –S. war damals 28 Jahre alt- schreibt er in sein Tagebuch (TB I S 213): „*Wer von Jugend auf sorgen mußte, ob er reine unzerrissene Hosen, Strümpfe, Kleider habe, wie kann der unbefangenen Abstand in Gesellschaft lernen?*“

Wer von Jugend auf in ärmlichen, drückenden, wol gar in undecent geachteten Verhältnissen gelebt, woher ihm unbefangene Redseligkeit im Kreise behaglicher, vornehm erzogener Menschen?“.

Diesen hier angeführten Worten Schmellers kann man entnehmen, wie ihn seine ärmliche Herkunft und die ärmlichen Verhältnisse, in denen er in seiner Kindheit leben musste, selbst mit 28 Jahren noch bedrückt haben.

Ein paar Zeilen weiter lesen wir: „*O das Verdienst und das Verbrechen, seines Vaters Sohn zu sein!*“

Unter „Verdienst“ meinte er wohl, dass er einen so fürsorglichen Vater haben durfte, der ihm das Lesen, Schreiben und Rechnen beibrachte und der alles unternommen hat, damit der sehnlichste Wunsch seines Sohnes Andreas, zu studieren, in Erfüllung ging.

Unter „Verbrechen“ meinte er sicherlich die ärmlichen Verhältnisse, in denen sein Vater lebte und in die er hineingeboren worden ist. Er schämte sich nicht seines Vaters wegen, sondern deswegen, weil er in einer so armseligen Hütte in ärmlichen Verhältnissen leben musste.

Der Gedanke, wegen seiner ärmlichen Herkunft nicht anerkannt zu sein, quälte ihn zeitlebens. Selbst nach seinen großen Erfolgen beklagt er seine „leidige“ Abstammung.

Bezeichnend hierfür sind folgende Verse, die er 1842 als 57-Jähriger verfasst hat und in denen sein Minderwertigkeitskomplex zum Ausdruck kommt¹⁵:

„*Er bleibt des Kürbenzeuners Sohn,
Er tische nun mit Hochgebornen,
Sey Bruder Du mit Auserkornen
Zu stehen um des Königs Thron.

Mit Hohen hoch und vornehm seyn
Vergessen in des Saales Mitte
Der armen väterlichen Hütte
Er kann es nicht, er bleibt gemein.

Vertrauter mit des Lebens Last
Und mit der Vielen Kümmernissen,
Als mit den Wen‘gen Hochgenüssen,
Ist er im Saal der stumme Gast.“*

Es war ein Wunschdenken Schmellers, einen Ahnen von „höherer“ Herkunft zu haben. Obwohl S. seine Abstammung („des Kürbenzeuners Sohn“) nie verleugnete und sich stets zu seiner Herkunft bekannte, empfand er seine Abstammung (all seine Vorfahren waren Bauern bzw. Kleinlandwirte) als Makel. Den „leidigen Bauernstand“¹⁶ bewertet er als minderwertig.

Bei Katalogisierungsarbeiten stieß S. 1827 auf den Maler Johann Joseph Schmeller (1794-1841)

¹⁵ Paul Ruf: „Schmeller Tagebücher“ Bd. I, Vorwort „Schmellers Persönlichkeit“ S. 7*.

¹⁶ Siehe Bemerkung im Text: „Kurze Skizze meiner bisherigen Lebensgeschichte“ TB I, S. 23 vom 26.07.1801, Zitat: „... und mich nicht gleich zum leidigen Bauernstand zu verdammen“.

aus Weimar, der auch Johann Wolfgang von Goethe mehrmals portraitiert hat. Bei der oben erwähnten „Deutschlandreise“ im Jahr 1840 besuchte S. auch Weimar und wollte wahrscheinlich seinen Namensvetter, den Maler Schmeller, treffen. Doch als S. erfährt, dass dieser aus einem Dorf bei Weimar von „*Landleuten*“ abstammt¹⁷, verliert er das Interesse, diesen kennen zu lernen.

Einerseits war S. immer bescheiden. Dies ist er auch geblieben, nachdem er mit seinem Bayerischen Wörterbuch ein Meisterwerk geschaffen hat, das damals einzigartig im gesamten deutschen Sprachraum war.

Andererseits war S. sehr ehrgeizig und darauf bedacht, dass ihm für seine Leistungen Ehre erwiesen wird (Schmeller-Zitat: „*Geitz nach dem Lobe anderer*“). Er war sich durchaus bewusst, dass er mit seinem Wörterbuch ein wissenschaftliches Werk auch für die „*hochgelehrten Leute*“ geschaffen hat.

Folgende Begebenheit ist vielleicht bezeichnend dafür, dass er auch sehr nachtragend sein konnte, wenn ihm nicht die ihm gebührende Ehre zuteilwurde.

S. besucht im Juni 1817 anlässlich seiner „*Wanderung nach dem Nordgau*“ (TB I, S. 397) im Jahr 1817 auch seine „*Vaterstadt*“ Tirschenreuth.

In sein Tagebuch (TB I, S. 402) macht er hierüber folgende Einträge:

„24.6.1817- Über Redwiz, Fuchsmühl, Wiesau's Sauerbrunnen durch den Wald (die Heustarz) nach dem neuen Tirschenreut. Wildfremd in der Geburtsstadt. Der dicke grobe Postwirth Jäger.“

„25.6.1817 - Geburtshaus, Landrichter Desch. Pater Cooperator Üblacker. Grobian von Stadtschreiber. Herr v. Peter.“

„29.6.1817 - Beym Pfarrer aß ich zu Abend, besuchte wehmüthig nochmal mein Geburtshaus, und legte mich im Zimmer der Tochter des Hauses, die ich zum Tanz ankleiden half — lebensatt zu Bette. In der Vaterstadt so nichts zu seyn!“

Der Tagebucheintrag „*In der Vaterstadt so nichts zu seyn!*“ lässt Schmellers Enttäuschung erkennen. Er scheint fast erleichtert zu sein, als er am nächsten Tag (30.6.1817) Tirschenreuth mit den Worten „*Mit der Sonne auf, und adieu Vaterstadt*“ verlassen hat. S. ging an diesem Tag nach seinen Tagebuchaufzeichnungen bis nach Amberg (über 70 km!).

S. war zu dieser Zeit in München schon eine anerkannte Persönlichkeit. Ein Jahr vorher hatte er vom damaligen Kronprinzen Ludwig (dem späteren König Ludwig I.) auf Vorschlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften den Auftrag zur Erstellung eines Bayerischen Wörterbuches erhalten. Außerdem war er damals noch Offizier (Oberleutnant). Er hatte sicherlich gehofft, dass dies von seiner „*Vaterstadt*“ gewürdigt wird, die sein Vater vor über 30 Jahren, wegen der gegen ihn gerichteten Intrigen („*Kabalen*“) verlassen hatte¹⁸.

S. war über das Verhalten seiner „*Vaterstadt*“ sicherlich sehr frustriert. Dies könnte der Grund sein, dass er zeitlebens seine Geburtsstadt Tirschenreuth nie mehr aufsuchte. Nur bei seiner „*Deutschlandreise*“ im Jahr 1840 machte er notgedrungen in Tirschenreuth für eine kurze Zeit Rast, weil die Pferde seiner Reisekutsche umgespannt wurden.

Vielleicht kam deswegen das Oberpfälzische im Bayerischen Wörterbuch etwas zu kurz. Franz Xaver von Schönwerth (1810–1886), der selbst Oberpfälzer war und Schmellers Leistung mit dem Bayerischen Wörterbuch ganz besonders hervorhebt (er bezeichnet S. als bayerischen Grimm), bekrittelt aber, dass das Oberpfälzische sparsamer bedacht wurde als man erwarten sollte, da ja die Oberpfalz Schmellers erste Heimat war¹⁹.

¹⁷ Siehe TB II, S. 299. Der Geburtsort des Malers Schmeller ist Großobringen, ein Dorf nördlich von Weimar.

¹⁸ Tagebucheintrag vom 26.07.1801 „*Kurze Skizze meiner bisherigen Lebensgeschichte*“ (TB I, S. 23). Zitat: „*Ich wurde zu Türschenreut, einem Städtchen der obern Pfalz geboren. Korbmachen war das Gewerbe meiner Eltern. Sie verließen aus Überdruse an Kabalen (denn auch auf dem Lande giebt es Kabalenschmieden) das Städtchen und zogen nach Baiern*“.

¹⁹ Siehe von Schönwerths Aufsatz: „*Johann Andreas Schmeller und seine Bearbeitung der bairischen Mundarten mit Bezugnahme auf das Oberpfälzische*“ - Verhandlungen des hist. Vereins für Oberpfalz und Regensburg, Bd. XXVIII (1872), S. 240.

Am 31. Januar 1816 nahm S. in München (Platzl Hs.-Nr.243, 3. Stock)²⁰ bei Juliana Auer ein Zimmer, mit der er alsbald ein Verhältnis hatte.

Der Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Anthony Rowley schreibt in seiner Schmeller-Biographie über diese Beziehung:²¹

„Kurz nach seiner Rückkehr nach München 1816 hatte er sich ein Zimmer bei der vier Jahre älteren Witwe Juliana Auer (1780-1863) genommen, die ihm zwei Jahre später Tochter Emma (1818-1900) gebar. Aber erst 1835 geruhte Schmeller, <<die Mutter meines Kindes zu meiner ehelichen Gattin>> zu machen, eher um der Tochter als um der Mutter willen. Zwar waren auch finanzielle Gründe für das lange Hinausschieben der Ehe ausschlaggebend – es fehlten Schmeller zunächst die zum Unterhalt der Familie vorgeschrivenen Mittel, und die bei einer Neuvermählung wegfallende Witwenpension der Frau Auer war unentbehrlich –, aber das uneheliche Zusammenleben war in den besseren Kreisen Münchens damals streng sanktioniert. Obwohl die Beziehung zur Witwe Auer oft von Spannungen geprägt war, hat Schmeller ein sehr gutes, ja väterliches Verhältnis zu ihren Söhnen aus erster Ehe Franz von Paula (1813-1849), Herausgeber des Münchner Stadtrechts, und Max Auer (1805-1878) entwickelt.“

Aus der Beziehung Schmellers mit Juliana Auer gingen 2 Kinder hervor, und zwar Emma Walburga und Otto Franz Seraph, von denen nur Emma Walburga das Erwachsenenalter erreichte.

a) **Emma Walburga**, * 04.06.1818 in München (Taufeintrag: Matrikel der Dompfarrei „Unsere Liebe Frau“ in München, Taufen 1810 - 1818, S. 416f; Signatur: CB301, M9282).

S. hatte zeitlebens eine innige zärtliche väterliche Beziehung zu seiner Tochter Emma. Immer wieder erwähnt er sie mit liebevollen Worten in seinem Tagebuch.

Nachfolgend Schmellers Aufzeichnungen über seine Tochter Emma im ersten Lebensjahr (TB I, S. 405ff –Auszüge-).

„München 4t. Juni 1818 halb zwey nach Mittag.

ə Mä'l! sagte Madam Fischer: nachdem ich eben, das RückKreuz haltend, mit Schrecken gehört hatte: Schmidinn las mi gen—! I kann des Kind net bringə!

5t.Juni.

Emma—was is das für ə Hálígé? Fragte der Taiüfer. Dann fragte er: EmmaWalburga, willst Du getauft seyn? Was das doch für Fragen sind! Die Frau Walburga Strauß, Gemahlinn des ArtillerieHauptmanns und OberZeugwarts vertrat PathenStelle. Frau Schmidinn, Hefang²².

St. Johannis Tag ze Sunwenden (= 24. Juni).

Emma, die zwanzigtägige brachte mir im Händchen das Blümlein zum NamensTag. Nun sieht sie schon, oft ist es sogar, als wolle sie lächeln. Aber Memmeli wie unbarmherzig gehst du mit Mütterlein um! Ein ganzes Stück hat sie ihr aus der BrustWarze gesogen. Das mütterliche Selbststillen die schöne Pflicht, ist mit soviel Mühe, mit soviel intensivem Schmerz verknüpft! Das Näschen, das Näschen ist gar so breit und stumpf! Nach 4 Wochen bekam sie als eine ächte Bierländerinn die ‚Heb‘, anderswo MehlHund²³ genannt.

Mit 8 Wochen setzte ein schmerzlicher Husten dem jungen Leben so sehr zu, daß uns die Hilfe des Arztes willkommen war. Dr. Reschauer verordnete einen BlutEgel, der auf die Brust gesetzt werden mußte. Nach wenigen Tagen lächelte Emma wieder, während mehrere Kinder von Bekannten, die an derselben Krankheit litten, Opfer des Todes wurden.

6t. August 1818.

33 Jahre voll. Noch immer bivouacquire ich im Leben. Doch wächst mir an Memmeli eine starke Wurzel, die mich an einen bestimmten Boden fesseln will.

Dieses 33ste Jahr, dessen größere Hälften mir der kummervollen Besorgnisse, der ängstlichen mühevollen Stunden so viele brachte, hat sich aus dem Wirrwarr scheidender Misklänge in einige wohlthuende, sanfte Accorde aufgelöst.

²⁰ TB I, S. 372, Eintrag vom 3. Februar 1816.

²¹ Auszug aus „Denker, Forscher und Entdecker“, S. 46, Buchausgabe 2009 von Dietmar Willoweit, C.H. Beck-Verlag.

²² = Hebamme

²³ Der geläufige Ausdruck = „Schwämmchen“ = eitrige Bläschen im Mund.

Unter sie rechne ich das freundliche Gedeihen meiner Emma, das schmeichelhafte Gutachten, das in der Academie über meine gr[ündliche] Darstellung der baierischen Mundart abgegeben worden ist, die ermunternde Zuschrift des KronPrinzen, die unerwartete Wirkung die mein Aufsatz (über den Bauern GrabHügel) in der Eos hervorgebracht hat

„AndreasTag 1818 (= 30.November)

Memeli hat heute angefangen də tə zu sagen, wobey sie die Zunge hervorschiebt, und mit dem obern Zahnfleisch auf sie schlägt.

Sie ist überhaupt schon sehr entwickelt. Schon seit ein Paar Monaten macht sie ihren Abgang auf's Háfsl, und wird doch erst in 4 Tagen ein halbes Jahr.

.....“

(Ferner -TB I, S. 407f-)

„An demselben Tag der StändeEröffnung (= 4. Februar 1819) ward Emma von der Mutterbrust genommen. Der Doktor Reschauer rieth es, weil das Kind zu dick und fett sey, und vermutlich blos deswegen öftere FraisAnfälle habe.

Sie hat nun auch eine Art Blättern, die uns, eh wir sie als falsche erkannten, wegen der lästigen Policeylichen Quarantäne sehr beunruhigte.

4t.Juni1819.

Emmas erste Geburtstagsfeier auf derTheatinerMühle bey Bogenhausen. Vom Laufen, ja selbst vom Stehen ist noch keine Rede. Ihr erster articulirter Laut war ta, dann wa,dann pa, dann ma, jetzt hör ich auch etwas wie na und die Variation tata, papa, mama, tete, wewe, womit sie aber noch durchaus nichts bestimmtes zu bezeichnen scheint.

Die Mutter hält ihr Memmeli für ein besonders schönes schwarzaugetes Mädel, und erzählt gerne wie sie selbst von ganz Unbekannten auf der Gasse deshalb „beschrieen“ werde. 7Mal hat sie bis jetzt die Frais gehabt, doch ist es seitdem letzten Male schon über 4 Monate.

Am 23t. Juni

wurde Emma durch den Dr. Wenzel mit Gift von des Hofbedienten Schwinds Minna bekuhpockt.

Am 5t. Juli

Emma ist auf einmal krank geworden, in der Nacht zeigten sich die Frieseln nachdem sie 5 oder 6 Mal fürchterliche Gichter (Fraisen) gehabt.

Den 10t. Juli

Emma hat das Gefährlichste überstanden.

Diesen Morgen hab ich in zwey mächtigen PappendeckelTheken den fertigen Theil meines Wörterbuchs eingeliefert.“

In den späteren Jahren kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen S. und seiner Partnerin Juliana Auer; ja er zog sogar am 1. Juli 1827 aus der gemeinsamen Wohnung am Rindermarkt aus und nahm sich „im Färberhaus am Anger“ ein Zimmer²⁴. An der zärtlichen Liebe Schmellers zu seiner Tochter Emma änderte sich nichts.²⁵

Mit der Heirat ihrer Eltern (1835) wird Emma legitimiert. Sie erhält dadurch die Stellung eines ehelichen Kindes. Den Familiennamen Schmeller trug sie schon seit ihrer Geburt.²⁶

Im Jahr 1848 hält der „militärische Unterarzt (beim Cadettencorps)“ Dr. Lorenz Tutschek um Emmas Hand an. S. musste diesem mitteilen, dass er „der vorgeschriebenen Caution von zehntausend Gulden“ – „bey weitem“ nicht gewachsen sei, so dass die Ehe nicht zustande kam²⁷.

²⁴ Siehe „Briefwechsel“ Bd. II, S. 91 von Werner Winkler (Brief an „S. Hwhlgbn Herrn OberBerg- u. Salinen-Rath B. Stözl in Traunstein“ vom 15. July 1827).

²⁵ Wilhelm Kaltenstadler hebt in seinem Aufsatz „Schmeller heiratet eine Familie“ (Jahrbuch der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft 2012, S. 111ff) auch die liebevollen väterlichen Beziehungen Schmellers zu seiner Tochter Emma hervor.

²⁶ Erst aufgrund der Bekanntmachung „Allerhöchste Weisung, die Eintragung unehelicher Kinder in die pfarrlichen Geburts-Register betreffend“ vom 25.Juli 1825 (Regierungs- und Intelligenzblatt für das Königreich Bayern Nr. 29 vom 30 Juli 1825, S. 571-573) erhalten die unehelichen Kinder den Familiennamen der Mutter.

²⁷ Siehe TB II, Einträge vom 12. und 14. Juni 1848, S. 481/482.

Ab 1848 begleitet Emma ihren Vater auf all seinen Reisen, da dieser im Oktober 1847 einen Unfall am Jaufen/Südtirol hatte, bei dem er sich einen Oberschenkelhalsbruch zuzog und seit dieser Zeit gehbehindert war.

Die Stadt Tirschenreuth hat 1885 Emma zur Feier des 100. Geburtstages von ihrem Vater eingeladen. Aus gesundheitlichen Gründen konnte sie dieser Einladung nicht nachkommen. Das „Entschuldigungs-Schreiben“ von *Emma* wird nachfolgend wiedergegeben:²⁸

„Wärmsten und tief gefühltesten Dank sage ich Ihnen für die freundliche Einladung zu der am 16. August stattfindenden Säcularfeier zum Andenken an meinen treuen, unvergesslichen Vater. Wäre ich noch rüstiger und frischer, so würde es mir nicht blos eine beglückende Freude, sondern auch eine gebietende Pflicht sein, Ihnen persönlich den Tribut der Dankbarkeit zu zollen. So aber fühle ich mich, namentlich in letzter Zeit, oft recht schwach und fürchte, eine Reise nach Tirschenreuth ohne Nachtheile für mein Befinden kaum wagen zu dürfen. Verargen Sie es deshalb der Tochter Schmeller's nicht, wenn sie sich vorläufig darauf beschränken muß, Ihnen schriftlich ihre Gefühle der Verpflichtung zum Ausdrucke zu bringen. Seien Sie überzeugt, daß ich in Gedanken aufs lebhafteste an der schönen und sinnigen Feier theilnehme, und gestatten Sie, daß ich zugleich im Namen meiner Verwandten Ihnen innigsten Dank darbringe für das Arrangement des Festes. Möge es würdig und weihevoll vor sich gehen und die Stadt Tirschenreuth durch dieses herrliche Beispiel bekunden, daß Bayern seine verdienstvollen Söhne zu würdigen und zu ehren weiß.“

Nach dem Tod ihres Vaters verwaltet Emma dessen Nachlass.

Richard J. Brunner schreibt in seinem Aufsatz „Zur Arbeit mit Schmellers Nachlaß²⁹“ Folgendes: „Als den eigentlichen Nachlaßverwalter darf man Schmellers Tochter Emma bezeichnen. Sie verfügte jedenfalls über ihn und gab Erinnerungstücke an Freunde des Verstorbenen ab.“

Nur durch diese Handlungsweise, so argumentiert Brunner weiter, sei das Verschwinden vieler Briefe, einiger Reisejournals, Teile der Tagebücher-Urfassungen, sehr privater Papiere und einiger Manuskripte zu verstehen.

Auch Prof. Dr. Robert Hinderling (1935-2011) kommt in seinem Aufsatz: „*Emma Schmeller (1818-1900) als Verwalterin von Schmellers Nachlass*“³⁰ zum gleichen Urteil über Emma als Schmellers Nachlassverwalterin wie Richard J. Brunner.

Emma Schmeller starb am 16.10.1900 in München im Alter von 82 Jahren und wurde am 18.10.1900 im Alten Südfriedhof in München beerdigt (Sterbeeintrag: Matrikel der Dompfarrei „Unsere Liebe Frau“ in München, Sterbefälle 1895 – 1905, S. 202; Signatur: CB301, M10074).

Emma und ihre Mutter Juliana sind im gleichen Grab beigesetzt, in dem Johann Andreas Schmeller bestattet worden ist³¹.

- b) **Otto Franz Seraph**, * 04.10.1819 in München (Taufeintrag: Matrikel der Dompfarrei „Unsere Liebe Frau“ in München, Taufen 1818 - 1825, S. 62f; Signatur: CB301, M9283), † 12.10.1819 in München und begraben am 15.10.1819 in München (Sterbeeintrag: Matrikel der Dompfarrei „Unsere Liebe Frau“ in München, Beerdigungen Kinder 1809 - 1823, S. 158; Signatur: CB301, M9346).

Im Tagebuch finden wir zu Otto Franz Seraph folgende Einträge (TB I, S. 413ff):

²⁸ Bericht des in Tirschenreuth geborenen Gymnasial-Professors Joseph Mayer (damals Gymnasium in Burghausen) über „*Die hundertjährige Geburtstagsfeier des Sprachforschers Johann Andreas Schmeller in Tirschenreuth am 15 und 16. August 1885*“ - Verhandlungen des historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg Bd. 40 (1886), S. 193ff.

²⁹ R. J. Brunners Aufsatz: „Zur Arbeit mit Schmellers Nachlaß“; veröffentlicht im Buch: „*Johann Andreas Schmeller und der Beginn der Germanistik*“ von Ludwig M. Eichinger und Bernd Naumann, S. 117ff - (Oldenbourg Verlag München 1988).

³⁰ Jahrbuch der Johann- Andreas-Schmeller-Gesellschaft 1990, S. 18.

³¹ Lt. E-Mail der Landeshauptstadt München – Gräberverwaltung- vom 16.06.2021.

„Montag den 4t. 8ber 1819. (=4. Oktober 1819)

München Platzl No. 243. Heute mit Emma auch zum Vogelschießen zu gehen, war der Mutter gestriger Plan gewesen. Allein es kam anders. Sie schickte diesen Morgen nach der Frau Friedrich (ehemaligen Schmid).

Mit dieser saß sie im Zimmer in banger Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Plötzlich stürmte nach seiner Gewohnheit Mettingh hindurch und der ForstInspector von Greyerz, der mich besuchen wollte.

Kaum war diese Visite wieder fort, so gingen die Wehen an. Die Wasser brachen. Erst ge- raume Zeit darauf $\frac{3}{4}$ auf 11 Uhr ward geboren. „Bue is's“ sagte Madam Friedrich. – Er war häßlich angeschwollen, schwarz und braun. Mit Eau de Cologne, welches Madam Legrand herbeyholte, und Madam Friedrich ihm in Mund und Nase goß, wurde er ins Leben gerufen.

Max und Franz waren schon am Morgen zum Vogelschießen gegangen. Emma saß ruhig am Boden, Beerchen von der Traube lesend, die Madam Legrand ihr gegeben. Weder Madam Friedrich, noch die Mutter glaubte an das Fortkommen des kleinen Weltbürgers, so erbärmlich sah er aus, wenn schon von ungewöhnlicher Größe des Körpers. Er wurde nothgetauft.

.....

Am 5t. 8ber 1819.

.... - Ich blieb indessen nicht länger in lächerlicher Sorge. Um 2 Uhr kam ein alter Coope- rator von Unser Frau, um zu taufen. Max hob das Kind auf den Namen des k. spanischen Oberstlieutenant Don Francisco Voitel in Palma. Ich hatte ihm den Namen: Emerich Franz zugesucht. Max sagte: Emma und Emmerich, Gans und Gänserich! Da ließ ich den Namen, nach welchem wir mein Canaan Amerika nennen, auf einmal fallen: und der neue Christ wurde getauft Otto Franz.

10t. 8ber 1819.

Otto zeigt wenig Lebenslust. Fast sein ganzes Seyn ist Schlummer. Er nimmt die Mutterbrust nicht. Nach dem Urtheil der Frauen ist er zu früh geboren.

Maximilianstag 12t. 8ber 1819 8 Uhr Abends.

Otto hat sein Leben überstanden, nach zweytägigem Ächzen und Leiden, das der Mutter beynahe das Herz gebrochen.

Auch ich kann mich einer unwillkürlichen Thräne nicht enthalten, das schöne menschliche Gebilde, das von mir sein Daseyn genommen, nun lebenlos, obschon friedlicher, glücklicher als im Leben daliegen zu sehen. Otto, du hast schnell errungen das Ziel, nach welchem ich vielleicht mich noch abmühe, Jahre lang. Bestimmung, Zweck ist nur ein Wahnbild unsers Traums: Bewußtseyn und Verstand! –

Welche Sprache erreicht das spanische: *hijo de mis entrañas!* Es klingt mir unaufhörlich in den Ohren.

15t. 8ber 1819.

Otto begraben im äußern Gottesacker in der 48sten QuerReihe, und in der 7ten links von dem Hauptgang, der den ganzen Freithof in zwey Hälften theilt.

Wohl dir, du bist ins ware Seyn zurückgekehrt aus den wenigen Stunden des Abtrünnigkeits- Versuches.“

Im Buch „Lauter gemähte Wiesen für die Reaktion“ von Reinhard Bauer und Ursula Münchhoff (Serie Piper – Band 884) steht im Anhang auf S. 288 unter „Auer, Juliana, geb. Harm“, dass S. mit Juliana drei Kinder hatte.

Schmeller machte zwar zu Sylvester 1816 einen Eintrag in seinem Tagebuch, woraus man schließen könnte, dass er mit Juliana noch ein weiteres Kind hatte. Zitat im Tagebuch (TB I, S. 392): „Als Mann mit meiner Hausfrau lebend werde ich bald Vater sein.“

Nach Durchsicht sämtlicher Taufmatrikel der Dompfarrei „Unsere Liebe Frau“ in München konnte außer den oben angeführten zwei Kindern ein weiteres Kind Schmellers nicht festgestellt werden.

S. heiratete am 16.03.1835 seine Partnerin Juliana Susanna, die Mutter seines Kindes Emma und Witwe des Porzellanmalers Anton Auer, geborene Harm³².

Sie * 25.12.1780 in Zweibrücken, † 11.12.1863 in München im Alter von 83 Jahren und am 14.12.1863 in München im Alten Südfriedhof (im gleichen Grab wie Johann Andreas Schmeller) begraben (Sterbeeintrag: Bayer. Landeskirchliches Archiv der Evang.-Luth. Kirche - Dekanat München Bestattungen 1860-1867, Bild 132 Mikrofiches 9.5.0001 - 024 – 44).

Da S. selbst katholisch, Juliana Auer aber protestantisch war, erfolgte die Trauung sowohl nach katholischem Ritus im Liebfrauendom (Sakramentskapelle) in München (Heiratseintrag: Matrikel der Münchener Dompfarrei „Unsere Liebe Frau“, Trauungen 1829 - 1840, S. 177; Signatur: CB301, M9316) als auch nach lutherischem Ritus in der protestantischen Kirche St. Matthäus in München (Heiratseintrag: Landeskirchliches Archiv der Evang.-Luth. Kirche – Dekanat München - Trauungen 1830-1844, Bild 60, Mikrofiche 9.5.0001-024-29).

Im Tagebuch (TB II, S. 207f) kommentiert S. seine Verehelichung mit folgenden Worten:

„Montag, den 16. Merz 1835

Endlich gieng der feyerliche Act unter Beyseyen obiger Zeugen [Zeugen: Oberberg- und Salinenrat Bartholomä Stölzl sowie Hoftänzer und Ballettdirektor Joseph Schneider] zuerst in des Dom-pfarrers Hauscapelle, (wo auch Emma mit den Töchtern Reutner einen Betschemel gefunden hatte), und unmittelbar darauf, um 5 Uhr Abends unter Schneegestöber, in der protestantischen Kirche vor sich. Dekan Boeckh kam zur Trauung vom Gottesacker her, wo er eben einen jedenfalls Glücklichern (Culmann) ins ewige Brautbett gelegt hatte.

Freund Martius überraschte noch den Abend mit 4 Argentan-leuchtern und einem Hochzeitgedicht, Mettingh mit einem sinnigen Brieflein, in welchem ein (später abgeladener, stattlicher) Großvaterstuhl angekündigt wurde. Auch Freund Stölzl und Herr Schneider (Emma's bisheriger Vormund) beschämten uns nach der Hand mit schönen Monumenten auf den 16. Merz 1835. Der König schnitt dagegen, von diesem Tag an, die Hälfte der monatlichen 10 Fl., welche Juliana A[uer] seit ihrer ersten Vermählung aus der Königlichen Privatcasse bezogen (unter Max waren es 12 Fl.), ab.

Meine Verehelichung erspart auch dem Staat monatlich 11 Fl., der Porzellanmanufaktur-Brundercasse 3 Fl., welche die Witwe bisher bezogen. Was ich also erheiratet, ist ein Minus von monatlichen 19 Fl. oder vom fünften Theil meiner bisherigen Rente, eine Frau, die nicht mehr hoffen darf, Mutter zu werden, und zwey erwachsene, auf ihr Wissen und Können angewiesene Söhne. Aber ich habe recht gethan.“

Bald nach seiner Verehelichung und zwar am 23.04.1836 (TB II S. 219) ist Schmeller aus seiner bisherigen Wohnung („Theresienstraße No. 27“) ausgezogen und hat mit seiner gesamten Familie die neue Wohnung in der Maxvorstadt „die schräg gegenüber im Hause [Theresienstraße] No. 2 (des Bierwirts....) über 3 Stiegen (zu 170 Fl. wofür auch ein gutes Stück Garten überlassen ist) bezogen.“

In der neuen Wohnung hatte er ein eigenes Arbeitszimmer. Zu seiner Arbeitsstelle, der Staatsbibliothek, waren es zu Fuß 200 m. Seit 1829 war er in der Staatsbibliothek Kustos und ab 1844 Unterbibliothekar. In dieser Wohnung, jetzt Theresienstraße 9, wohnte er bis zu seinem Tod.

³² Lt. -Taufeintrag Nr. 1635 des Jahres 1780 des Lutherischen Kirchenbuches Zweibrücken, Geburten 1765-1798, wurde Juliane am 25.12.1780 in Zweibrücken geboren und am 26.12.1780 auf die Namen Susanna Juliana getauft. Als Vater wird „Conrad Harm, Oberlieutenant unter der fürstl. Leib-Garde zu Fuß“ und als Mutter Elisabetha Juliana Hirzel genannt.

In den späteren Urkunden (in Bayern) wird Susanna Juliana mit ihrem Geburtsnamen wie folgt bezeichnet:

Lt. Heiratseintrag vom 15.08.1802 der evangelisch-lutherischen Gemeinde München (Heirat: Porzellanmaler Anton Auer - Juliana) als „Jungfrau Juliana Harnin“; lt. Heiratseintrag vom 21.08.1802 der katholischen Pfarrei Christkönig in München (Heirat: Porzellanmaler Anton Auer - Juliana) wird ihr Vater als „Joseph Harnn“ bezeichnet; lt. Taufeintrag der Tochter Emma Walburga vom 5. Juni 1818 der Dompfarrei „Unsere Liebe Frau“ als geborene „Hahrn“; lt. Taufeintrag des Sohnes Otto Franz Seraph vom 5. Oktober 1819 der Dompfarrei „Unsere Liebe Frau“ als geborene „Harn“; lt. Heiratseintrag vom 16. März 1835 der Dompfarrei „Unsere Liebe Frau“ (Heirat: Johann Andreas Schmeller – Juliana Auer) als geborene „Harn“ und Geburtsdatum: „25. Dezemb. 1781“; lt. Heiratseintrag vom 16. März 1835 der Lutherischen Pfarrei St. Matthäus (Heirat: Johann Andreas Schmeller – Juliana Auer) geborene „Harn“ und lt. Sterbeeintrag vom 11. Dezember 1862 der evangelisch-lutherischen Pfarrei St. Matthäus in München als geborene „Haar“.



Die Stadt München hat an dem Gebäude Theresienstraße 9 die hier abgebildete **Gedenktafel** angebracht.

Die Inschrift lautet:

„HIER STAND DAS HAUS

IN DEM DER
SPRACHFORSCHER
JOHANN ANDREAS
SCHMELLER
1785 – 1852

VON 1836 BIS ZU SEINEM TOD WOHNTE“

Bei einer Bergwanderung in Tirol mit seinem Freund Franz von Kobell stürzte Schmeller am 28. September 1847 über einen Abhang des Jaufen, als er versuchte, seinen von einem Windstoß fortgewehten Hut wieder einzufangen. Er zog sich einen Oberschenkelhalsbruch zu und war seit dieser Zeit gehbehindert.

Johann Andreas Schmeller starb am 27.07.1852 in München an Cholera im Alter von 66 Jahren (Sterbeeintrag: Matrikel der Pfarrei St. Ludwig in München, Sterbefälle Erwachsene von 1844 – 1873, S. 107; Signatur: CB279, M8636).

Text der nebenstehenden

„Todes-Anzeige“

Johann Andreas Schmeller,

Bibliothekar an der K. Hof- und Staats-Bibliothek und Professor der Altdeutschen Sprache und Literatur an der K. Ludwig-Maximilian-Universität, Mitglied der K. Bayer. Akademie der Wissenschaften und mehrerer anderer Akademien, Ritter des Verdienst-Ordens zum heiligen Michael,

geboren am 6. August 1785, starb am 27. Juli 1852 im 67. Jahre seines Alters, nach Empfang der Tröstungen unserer heiligen Religion, an einer nach viertägigen Krankheit eingetretenen Lungenlähmung.

Unser Schmerz ist unbeschreiblich.

München, den 27. Juli 1852.

Die Hinterbliebenen

Juliana Schmeller, Gattin

Emma Schmeller, Tochter

Max Auer, Stiefsohn,

**Caroline Auer, geb. Wiesner,
Schwiegertochter.**

Im **Namen** der übrigen Verwandten

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag den 29. Juli Abends 5 Uhr vom Leichenhaus aus, und der Gottesdienst Sonntag den 31. Juli Vormittags 10 Uhr in der St. Ludwigs-Pfarrkirche.“

Am 29. Juli 1852 wurde S. in München im Alten Südfriedhof bestattet. Sein Grab wird, wie andere Gräber berühmter Personen, von der Stadt München gepflegt.

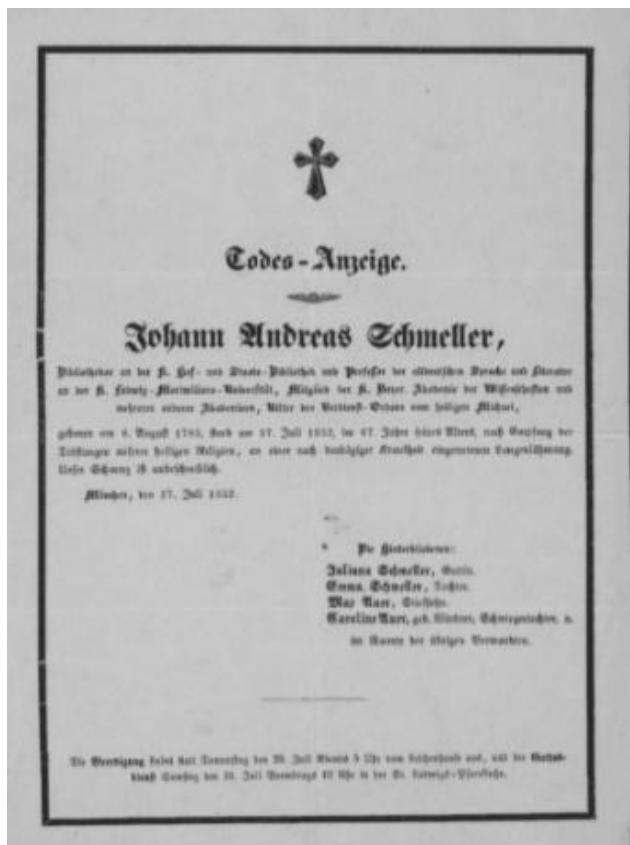




Foto vom 10.08.2012 von Josef Beer

Schmellers Grabstein

Das Bild links zeigt den Grabstein Schmellers im Alten Südfriedhof in München

(Gräberfeld 2, Reihe 7, Grabnummer 40) mit einem Kranz von der „Landeshauptstadt München“-lt. Kranzschleife-

Die Inschrift auf dem Grabstein lautet:

„Dr.
Johannes
Andreas
SCHMELLER
Sprachforscher
1785 – 1852“

Am Sockel des Grabsteines liegt ein aufgeschlagenes Buch (durch Kranz verdeckt).

S. zählte schon zum Zeitpunkt seines Todes zu den bedeutendsten Wissenschaftlern seiner Zeit, was auch entsprechend gewürdigt wurde.

Johann Andreas Schmeller war mit einer der ersten Persönlichkeiten, die in der **Ruhmeshalle in München** oberhalb der Theresienwiese (Eröffnung: 15.10.1853) einen Ehrenplatz erhielten. Seine Büste steht an der Mittelwand der großen Halle.

Die Inschrift lautet:

„Johann Andreas
Schmeller
Gelehrter“

Nach dem Willen des k. Stifters (König Ludwig I.) sollen in der Ruhmeshalle „*bayerische Persönlichkeiten, die sich um Volk und Staat verdient gemacht haben, durch Aufstellung ihrer Büste geehrt werden*“



Jakob Grimm bezeichnetet 7 Jahre nach Schmellers Tod dessen Wörterbuch als „bestes Wörterbuch“ und würdigt es mit folgenden Worten:

„Sein bayerisches Wörterbuch ist das beste, das von irgend einem deutschen Dialekt besteht, ein Meisterwerk ausgezeichnet durch philologischen Scharfsinn wie nach allen Seiten hinströmenden Sacherläuterungen, ein Muster für alle solche Arbeiten, von dem unwandelbaren Triebe seines emsigen, liebenden Geistes durchdrungen und belebt“.³³

So wenig Anerkennung S. zeitlebens in seiner Vaterstadt Tirschenreuth erfahren hat, umso mehr wird er nach seinem Tod von der Stadt Tirschenreuth mit Ehren überhäuft.

Im Frühjahr 1885 regte der fürstliche Archivrat Dr. Cornelius Will (1831-1905) aus Regensburg an, welcher von 1882 bis 1905 Vorsitzender des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg war, in Tirschenreuth eine **Feier zu Schmellers 100. Geburtstag** zu veranstalten.

Die Feier fand am 15./16. August 1885 in Tirschenreuth statt. Die Tirschenreuther Bevölkerung

³³ „Vorschläge von Jakob Grimm in der Plenarsitzung der Historischen Commission bei der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München vom 29. September 1859“ - Nachrichten der Historischen Commission vom Jahr 1859 Bd. I, S. 42.

hat durch das Schmücken ihrer Häuser sehr viel zur würdigen Gestaltung dieses Festes beigetragen³⁴.

Schmeller-Denkmal in Tirschenreuth

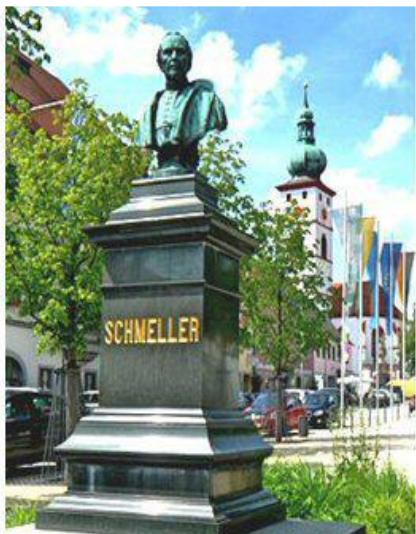


Foto von Thomas Sporrer

Schon bei den Vorbereitungen zur Feier von Schmellers 100. Geburtstag tauchte der Gedanke auf, zu seinen Ehren in Tirschenreuth ein „würdiges Denkmal“ zu errichten. Bei dieser Feier wurde bereits eine Spendensammlung durchgeführt, um diesen Plan zu verwirklichen.

Die Kosten für dieses Denkmal beliefen sich insgesamt auf 8.921,14 Mark.

Finanziert wurden diese Kosten durch:

- | | | |
|----|---------------------------------|---------------|
| a) | Zusch. vom Königreich Bayern | 4.000,00 Mark |
| b) | Beitrag der Stadt Tirschenreuth | 1.055,00 Mark |
| c) | Aus Spenden | 3.616,50 Mark |
| d) | Zinsen von Bankscheinen | 399,64 Mark |

Summe der eingegangenen Gelder 9.071,14 Mark

Die „Enthüllungs-Feier“ fand am 20. Juli 1891 statt.³⁵

In Schmellers Geburtsstadt Tirschenreuth wurde 1979 auf Betreiben von Prof. Dr. Robert Hinderling³⁶ die **Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft** gegründet, die sich die Aufgabe stellt, „die dialektologische und literarische Hinterlassenschaft Johann Andreas Schmellers zu erforschen, sein Werk einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen sowie in der Tradition Schmellers Mundartpflege und -forschung zu fördern“.

Einige **Schulen** sind zu Ehren Schmellers nach ihm benannt: ein Johann-Andreas-Schmeller-Gymnasium in Nabburg, eine Johann-Andreas-Schmeller-Realschule in Ismaning und je eine Johann-Andreas-Schmeller-Mittelschule in Scheyern und in Tirschenreuth.

In der **Bayerischen Staatsbibliothek** gibt es einen „**Johann-Andreas-Schmeller-Raum**“. Diese Ehre wurde S. deswegen zuteil, weil er sich sehr große Verdienste um die Katalogisierung der Bestände der damaligen „Hof- und Staatsbibliothek“ erworben hat.

Franz Georg Kaltwasser (1927-2011), der von 1977 bis 1992 Direktor der Bayerischen Staatsbibliothek war, beschreibt Schmellers Verdienste um die Bayerische Staatsbibliothek mit folgenden Worten:³⁷

„Schmellers überragende Leistung für die Bayerische Staatsbibliothek war es vor allem, daß er die ungeheure Menge an Handschriften aus den säkularisierten Klöstern und Stiften Bayerns, die in der Umbruchszeit nach der Französischen Revolution nach München gerettet worden waren, zusammen mit denen der Münchner und Mannheimer Hofbibliotheken ordnete und erschloß.“

Die Ehre, dass ein Raum der Staatsbibliothek München einer Persönlichkeit gewidmet worden ist, wurde nur noch dem Erbauer der Bayerischen Staatsbibliothek Friedrich von Gärtner (1791-1847) zuteil. Nach ihm ist der „Friedrich-von-Gärtner Saal“ benannt.

³⁴ Bericht des Gymnasial-Professors Joseph Mayer über „Die 100. Geburtstagsfeier des Sprachforschers Johann Andreas Schmeller“ - Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg Bd. 40 (1886), S. 193ff.

³⁵ „Bericht über die Errichtung und Enthüllung des Denkmals für den Sprachforscher Johann Andreas Schmeller in Tirschenreuth“ von Johann Nepomuk Schwäbl - Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg, Bd. 45 (1893), S. 1ff.

³⁶ Prof. Dr. Robert Hinderling (1935-2011) war ab 1978 Inhaber des Lehrstuhls für germanistische Linguistik und Dialektologie an der Universität in Bayreuth und war von 1979 bis 1990 Vorsitzender der Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft.

³⁷ Vorwort des Buches zur Gedächtnisausstellung in der Bayerischen Staatsbibliothek München zum 200. Geburtstag von Johann Andreas Schmeller im Jahr 1985 (Oldenbourg Verlag München).

2. Johann Joseph Schmeller, Kürbenzeuner (Korbmacher) in Rinnberg (= Vater von J. A. Schmeller), *Sohn des Georg Adam Schmeller und der Margaretha, geborene Weiß,*

* in Griesbach Nr.16, getauft³⁸ am 17.03.1753 in Griesbach (Taufeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Krs. Tirschenreuth, Taufen Bd. I, S. 202), † 08.07.1831 im Alter von 78 Jahren (lt. Sterbeintrag 79 Jahre alt) in Rinnberg, begraben am 10.07.1831 in Rohr (Sterbeintrag: Matrikel der Pfarrei Rohr- Gambach, Krs. Pfaffenhofen, Sterbefälle 1827-1867; Signatur: 2-TSH, S. 0228).

∞ 24.01.1775 in Griesbach³⁹ mit Maria Barbara Hecht (Heiratseintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Heiraten Bd. II, S. 15).

Sie * in Grün, getauft in Schwarzenbach am 28.10.1750 (Taufeintrag: Matrikel der Pfarrei Schwarzenbach, Taufen Bd. II, S. 91), Bauerstochter, † 21.03.1826 im Alter von 75 Jahren (lt. Sterbeintrag 76 Jahre alt) in Rinnberg, begraben am 23.03.1826 in Rohr (Sterbeintrag: Matrikel der Pfarrei Rohr-Gambach, Krs. Pfaffenhofen, Sterbefälle 1804-1827, S. 107; Signatur: 1-S, S. 0110). Der Vater von Maria Barbara kommt aus Tännersreuth und die Mutter aus Kleinkonreuth (vom Rothof).

Über seinen Vater schreibt S. unterm 1. November 1823 in sein Tagebuch (TB I, S. 480):

„Mein Vater lebte bis etwa ins 21st. Jahr im väterlichen Hause als Knecht.

Es ergab sich die Bekanntschaft mit meiner Mutter, die den beiderseitigen Eltern aus ökonomischen Rücksichten nicht angenehm war. Mein Vater gieng nun, wegen der Spannung mit seinem Vater nach Tirschenreut, wo er eine Zeitlang auf der Post diente und eine schwere Krankheit machte [!].

Doch zogs ihn wieder nach Griesbach zur Mutter (die als die erste Schönheit der Umgegend galt). Sie wurde schwanger. Die Heirath mußte nun vor sich gehen.

Der Großvater kaufte meinem Vater in Tirschenreuth um 100 Fl⁴⁰. das Bürgerrecht und am Graben um 50 Fl. eine öde Brandstatt.

Bis diese erhoben war, kaufte mein Vater von Andre Flurl um 515 Fl. ein Haus, das er dann nach 2 Jahren an einen Wagner wieder verkaufte. [...]

Mein Vater hatte sich in Tirschenreut nur kümmерlich, (6 Jahre mit Straßeneinschäfeln, dann später mit Körbe und Kretzen machen) fortgebracht. Der Unfall mit dem Adam Michael und die Gefahr im nahen Weiher noch mehrere Kinder zu verlieren bestimmten ihn, nach dem Beyspiel Anderer „ins Bayern“ zu ziehen. Er gieng zuerst allein nach Bayern. In Sinzhausen hätte er sich als Meßmer ankaufen können, wenn er sein Haus in Tirschenreut los geworden wäre. Endlich verkaufte er dieses zu 300 fl. an einen Taglöhner, und zog in der Faßnacht 1787 (=20.02.1787-Faschingsdienstag), vom Regensburger Boten gefahren, mit Sack und Pack aus dem Lande seiner Väter. Ich lag, (es war vermutlich nicht sehr warm) als ein 1½ jähriges Kind und noch dazu mit den falschen Blättern behaftet in einem Bette auf dem Wagen. Manchmal noch ist's mir, als wüßte ich mich dieses Fahrens, (wenn es kein späteres war) zu erinnern.

In Regensburg hatte der Vater nicht wenig Lust sich auf die Donau zu setzen, und mich zum Ungarn zu machen. Der Wasserscheu der zärtlichen Mutter hab ichs zu danken, daß ich ein Bayer geblieben bin.



Geburtshaus von Schmellers Vater
(Nachfolgehaus um 1914).
Repro: Thomas Sporrer

³⁸ Taufpate: Johann Michael Brunner, Bauer in Redenbach.

³⁹ Trauzeugen: Johann Michael Schmeller (Bruder), Bauer, Griesbach und Johann Michael Brunner, Bauer, Redenbach.

⁴⁰ 100 fl (Gulden) entsprachen damals den Wert von 10 dreijährigen Ochsen. Ein Knecht verdiente damals ca. 8 fl bis 15 fl im Jahr neben freier Kost und Wohnung.

Lt. Klaus Schöner, Landwirt in Griesbach, kostet derzeit (Jahr 2025) ein dreijähriger Bulle ca. 3.000 €. Die damaligen 100 fl entsprechen somit nach den Preisen von 2025 ca. 30.000 €.

In Gambach wurde Halt gemacht. Durch Joseph, der im Walde arbeiten half, erfuhr man, daß in der Nähe (zu Rimberg) ein Anwesen zu verkaufen sey. Vater und Mutter giengen herüber.

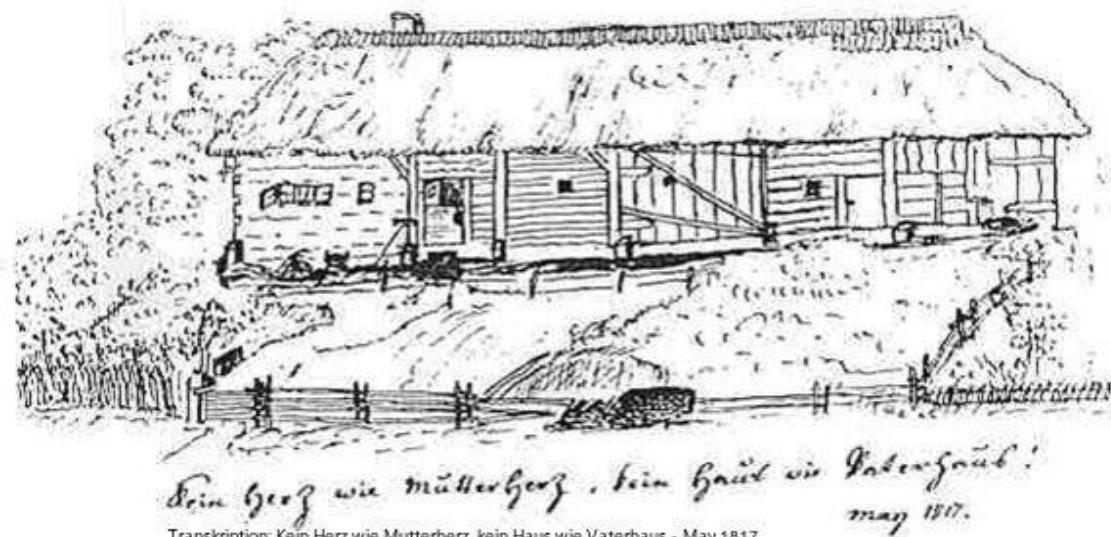
Oben bey den Gartenzäunen herabblickend, sah die Mutter das letzte Häuslein des Dörfchens mit dem traulich gegen den Eichenhain hinaufziehenden Garten. Wenn es dieses wäre, meinte sie, das gefiele ihr wohl. Und dieses wars.

Um angebliche 300, effective 275 Fl. an den Eigentümer und 24 Fl. an die Grundherrschaft (Baron Dürsch in Rorbach, Verwalter Schneider) bezahlt, brachten sie es an sich. Mein Vater war der erste, der in Rimberg Erdäpfel baute.“

Lt. Kaufbrief vom 9. März 1787 (s. Briefprotokolle des Gerichts Pfaffenhofen 1787) kaufte „Joseph Schmeller gewester bürgerlicher Taglöhner in Tirschenreuth“ von dem verwitweten „Leerhäußler und sogenannten Rothenmann Anton Thaller“ in Rinnberg das zur Hofmark Rohrbach gehörende „**Leerhäußl, samt dem dabey sich befündenden Garten, und kleinen Äkerl**“ zu 231 fl. An den Lehensherrn Kajetan Freiherrn von Dürsch zu Rohrbach musste zusätzlich eine Lehensgebühr „inclus. 1 fl Weingeldt pr. 11 fl“ entrichtet werden.

Was war damals ein „Leerhäusl“.

Zu Schmellers Zeiten war ein typisches „Leerhäusl“ die ärmste Wohnform, eine Kleinstbebauung armer Leute (Stube, Kammer, Rauchkuchl und Stall), meist in Holzbauweise, ohne Grund. Es war die Wohnform für die unterste soziale Schicht (Taglöhner, Häusler), meist am Dorfrand gelegen. Die Stube war der Wohnraum und Schlafraum für die Eltern und kleinsten Kinder. Die Kammer war Schlafraum für die Töchter. Die Buben schliefen meist im Dachraum über der Stube. Das Heu für die Ziegen wurde im Dachraum verstaut.



Schmellers Zeichnung von der „armen väterlichen Hütte“; gezeichnet am 19. Mai 1817.

Schmellers Zeichnung entspricht nicht der Beschreibung eines typischen „Leerhäusls“. Schmellers Haus ist größer. Es wurde an das ursprüngliche Leerhäusl angebaut und zwar: Ein Raum als Holzlege bzw. für landwirtschaftliche Geräte und evtl. Futterkammer, ein größerer Stall und ein weiterer Raum für landwirtschaftliche Zwecke. Der ehemalige Stall wurde umgebaut zu Kammern; Schlafräume für die Kinder.

Der Preis von 231 fl ist für ein typisches Leerhäusl zu hoch. Es ist also anzunehmen, dass die Um- und Anbauten bereits der Vorbesitzer vorgenommen und auch das „kleine Äckerl“ hinzugekauft hatte.

Die Einteilung dürfte für das abgebildete Gebäude wie folgt gewesen sein (Spekulation): Links der Wohnbereich, die Stube und dahinter eine kleine Kammer. Daneben bzw. im Eingangsbereich die „Rauchkuchl“. Die Außenwände waren für den Wohnbereich wahrscheinlich mit Lehm ausgefugt. In den zu Kammern umgebauten ehemaligen Stall (Holzbau) haben die 3 Mädchen und im Dachgeschoss über der Stube haben die 3 Buben geschlafen.

Im (neuen) Stall waren nach dem Kauf 1787 zunächst die Ziegen und evtl. ein Schwein untergebracht. Kühe konnten sich die Schmellers damals mit Sicherheit noch nicht leisten, wie wir noch feststellen werden. Die Hühner dürften evtl. noch im Wohnbereich gehalten worden sein.

Die Größe des Grundbesitzes ist im Kaufbrief vom 9. März 1787 nicht angegeben.

Joseph Schmeller hat mit Übergabevertrag des Gerichts Wolnzach vom 2. Juni 1829 sein Anwesen an seine Tochter Johanna zu 575 fl übergeben. Im Übergabevertrag wurde u.a. festgelegt, dass „*Dr. Andreas Schmeller, z. Zeit königlicher Professor in München*“ vom Übernahmeeentgelt (575 fl) als Elterngut 200 fl erhält, wobei S. lt. „Erklärung“ vom 16.04.1829 auf seinen Erbteil zugunsten seines Vaters verzichtete (s. TB II S.79).

Im Übergabevertrag sind die zum „Schmeller-Anwesen“ gehörenden Grundstücke unter Angabe ihrer Größe aufgeführt, die in die folgende Tabelle in Spalte 3 und 4 eingetragen sind.

Grund bei Ankauf durch Joseph Schmeller lt. Kaufbrief vom 9. März 1787		Grund bei Übergabe an die Tochter Johanna lt. Übergabevertrag vom 2. Juni 1829	
Bezeichnung des Besitzes	Fläche	Bezeichnung des Besitzes	Fläche
Leerhäusl und Garten	o. Angabe (17 Dezimal)	1. Kat.Nr. 559 - Wohnhaus, Nebengebäude, Horaum, Garten	0 Tagwerk, 17 Dezimal = ca.580 m ²
kleines Äckerl	o. Angabe (39 Dezimal)	2. Kat.Nr. 584 - Kirchenackerl	0 Tagwerk, 39 Dezimal = ca.1.328 m ²
Zwischensumme	56 Dezimal = 1.908 qm + Nutz.-Recht	Zwischensumme I	0 Tagwerk, 56 Dezimal = ca. 1.908 m ²
Vorhandenes Nutzungsrecht wurde im Kaufbrief 1787 nicht erwähnt	Nutzungsrecht war 1787 vorhanden	3. Kat.Nr. 1430 - Der Stubengemeindeteil (=Nutzungsrecht)	0 Tagwerk, 97 Dezimal = ca.3.306 m ²
		4. Kat.Nr. 560 – Garten (Kauf: 1824)	0 Tagwerk, 49 Dezimal = ca.1.670 m ²
		5. Kat.Nr. 585a – Garten (Kauf: ????)	1 Tagwerk, 59 Dezimal = ca.5.419 m ²
		6. Kat.Nr. 585b - Garten Kauf: ????	0 Tagwerk, 35 Dezimal = ca.1.193 m ²
		<i>Zwischensumme II (4.-6.) = Zukauf</i>	2 Tagwerk 43 Dezimal = ca.8.281 m ²
		Summe insgesamt	3 Tagwerk, 96 Dezimal = ca.13.496 m ²

Nach dem Kaufbrief vom 9. März 1787 waren Kaufgegenstand das „*Leerhäuſl, samt dem dabey sich befindenden Garten, und kleinen Äkerl*“.

Wie oben festgestellt, haben die Vorbesitzer an das ursprüngliche „Leerhäusl mit Garten“ angebaut und ein „kleines Äckerl“ hinzuerworben.

Das „Leerhäusl“ mit Garten dürfte der im Übergabevertrag vorgetragenen Beschreibung „Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum und Garten“ entsprechen mit einer Fläche von 17 Dezimal.

Das im Kaufbrief erwähnte „Äckerl“ dürfte mit dem im Übergabevertrag erwähnten „Kirchenacker“ zu 39 Dezimal identisch sein.

Im Übergabevertrag ist der „Stubengemeindeteil“ mit 97 Dezimal aufgeführt. Der „Stubengemeindeteil“ ist ein Nutzungsrecht am Ortsgrund. Dieses Nutzungsrecht hat mit Sicherheit beim Kauf 1787 bestanden. Im ersten Kataster (Häuser- und Rustikalsteuerkataster 1810) ist das Nutzungsrecht jedenfalls angegeben.

Normalerweise wird ein Nutzungsrecht in Kaufverträgen und auch im Kataster nicht mit der Größe angegeben. Es heißt dort: 1 ganzer oder $\frac{1}{2}$ Nutzanteil am unverteiltem Orts-/Gemeindegrund oder ein Nutzanteil für 2 Ziegen.

Da im Übergabevertrag die Größe des „Stubengemeindeteils“ mit 97 Dezimal angegeben ist, ist es sogar sehr wahrscheinlich, dass der Ortsgrund bereits vor 1829 auf die Nutzungsberechtigten aufgeteilt worden ist. Auf das „Roun Gütl“ entfiel eine anteilige Grundstücksfläche von 97 Dezimal.

Die Schmellers konnte somit 1787 über 56 Dezimal Grund = ca. 1.908 qm verfügen. Außerdem hatten sie noch ein Nutzungsrecht am Ortsgrund (Stubengemeindeteil).

Im Häuser- und Rustikal-Steuerkataster 1810 (Fassions-Nr. 67 des Steuerdistriktes Gundamsried, Landgericht Pfaffenhofen) ist folgender Grundbesitz eingetragen:

- „A) Das 1/16 Rottmann-Gütl,
- B) Ein Gemeindeanteil,
- C) Das Rimberger Leitl.“

Das „Rimberger Leitl“ dürfte mit dem im Kaufvertrag vom 9. März 1787 genannten „kleinen Äckerl“ identisch sein.

Weiterer Grund ist im Häuser- und Rustikal-Steuerkataster 1810 nicht aufgeführt. D.h. bis 1810 wurde kein Grund zugekauft. Die Grundzukäufe von knapp $2\frac{1}{2}$ Tagwerk erfolgten somit erst ab 1811.

Der gesamte Grundbesitz betrug zum Übergabezeitpunkt (1829) 3 Tagwerk und 96 Dezimal = ca. 13.496 qm.

Wahrscheinlich konnte Schmellers Vater nach dem Ankauf des „Roun-Gütl“ zunächst keine Rücklagen für den Ankauf von Grundstücken bilden, da er doch noch seinen Sohn Johann Andreas unterstützen musste, der bis 1803 Schulen besuchte (zuletzt von 1801 bis 1803 das Lyzeum in München).

Mit dem beim Kauf des „Rottmann-Gütl“ (= „Roun-Gütl“) im Jahr 1787 vorhandenen Grund (= 56 Dezimal = 1.908 qm) konnten die Schmellers höchstens eine oder zwei Ziegen halten und das auch nur deswegen, weil die Ziegen während der Sommermonate auf Ortsgrund (Nutzungsrecht) weiden konnten.

Nach dem Zukauf von weiteren Grundstücken (ab 1811) konnten sich die Schmellers Kühe anschaffen.

Im TB finden wir unterm 19. Mai 1817 -damals war Schmeller 32 Jahre alt- folgenden Eintrag:
„Ich stieg durch die Häuslgass in den Hochgarten und kam auf die Mutter zu, wie sie eben ihren Kühen Futter stieß“ (TB I S.398).

Der Zeitpunkt, wann sich die Schmellers die Kühe anschafften, ist nicht bekannt.

Doch zu diesem Zeitpunkt lebte S. nicht mehr im Elternhaus.

Wenn man bedenkt, dass mit dem beim Kauf vorhandenen Grund 8 Personen ernährt werden mussten, dürfte es bei den Schmellers in der Zeit, als der „Andrele“ im Kindesalter war, sehr karg zugegangen sein.

Das Korbflechter-Geschäft wird anfangs auch nicht so gut gelaufen sein, bis ein fester Kundenstamm aufgebaut war.

Das oben abgebildete Elternhaus steht nicht mehr. Dort steht nunmehr ein landwirtschaftlich genutztes Gebäude, an dem die rechts abgebildete Gedenktafel angebracht ist.

S. verehrte seine Eltern sehr. Seinem Vater, der ihm als erster das Lesen, Schreiben und Rechnen beibrachte, setzt er in seinem Wörterbuch unter dem Begriff „*Der Kürbenzäuner*“ mit den folgenden Worten ein Denkmal, wie man es sich herzlicher nicht denken kann: „*Unter allen Gewerben ist dieses unscheinbare dem Verfasser des b. Wörterbuches das ehrwürdigste, denn es ist das eines bald achtzigjährigen Ehrenmannes, dem er sein Daseyn und seine erste Erziehung verdankt.*“⁴¹.

Auch zu seiner Mutter, die seinen Sohn Andreas noch im Erwachsenenalter „Andrele“ nannte, bestand zeitlebens eine gegenseitige liebevolle Beziehung.⁴²



Nach dem Tode seiner Eltern ließ S. zu deren Ehren den links abgebildeten **Grabstein** anfertigen. Er ist jetzt an der Außenmauer der Kirche St. Stephanus in Rohr angebracht.

Text der Inschrift:

„Joseph und Barbara
Schmeller
Geboren zu Griesbach bey Tirschenreuth
Gestorben nach 51-jähriger Ehe zu Rimberg
Sie 75 Jahre alt am 21. März 1826
Er 78 Jahre alt am 8. July 1831

—
Du sollst Vater und Mutter ehren“

Den oberhalb der Inschrift abgebildeten Weidenkorb trug S. auch als „Wappen“ in seinem Siegelring.⁴³

Die Eltern von J.A. Schmeller (*Johann Joseph Schmeller u. Maria Barbara, geborene Hecht*), hatten 8 Kinder, von denen 2 Kinder im frühen Kindesalter starben.

In Griesbach bzw. Tirschenreuth wurden geboren:

- (1) Johann Michael Valentin Schmeller, * in Griesbach und am 15.02.1775 in Griesbach getauft⁴⁴, † 07.03.1778 in Tirschenreuth im Alter von 3 Jahren, begraben 09.03.1778 in Tirschenreuth
- (2) Johann Joseph Schmeller, * 14.03.1777 in Tirschenreuth (im „*Wagnerhaus*“, das beim Stadtbrand 1814 abgebrannt ist) und am gleichen Tag getauft⁴⁵, † 26.12.1842 im Alter von 65 Jahren (lt Sterbeeintrag 66 Jahre alt) in Rinnberg, begraben am 28.12.1842 in Rohr.

⁴¹ Bayerisches Wörterbuch -Jubiläumsausg.- Bd. I Sp. 1287

⁴² Siehe Eintrag im Tagebuch vom 1.11.1823 „O mei Andrele!“ (TB I, S. 479). – Ferner Werner Winkler „Briefwechsel“ Bd. III, S. 137 (*Schmeller, Maria Barbara*).

⁴³ Siehe Werner Winkler „Briefwechsel“ Bd. III, S. 136f (*Schmeller, Johann Joseph*).

⁴⁴ Taufpate: Johann Michael Meindl, Bauer in Laub.

⁴⁵ Taufpate: Michael Meindl, Bauer in Laub.

1. Ehe ∞ 17.02.1806 in Rohr mit Barbara Übler, sie * 22.07.1773 in Lauterhofen, † 22.05.1823 im Alter von 49 Jahren (lt. Sterbeeintrag 50 Jahre alt) in Rinnberg, begraben am 24.05.1823 in Rohr;
2. Ehe ∞ 26.08.1823 in Rohr mit Anna Maria Baur, sie * 06.02.1789 in Rohrbach, † 02.05.1835 im Alter von 46 Jahren in Rinnberg, begraben am 04.05.1835 in Rohr.
- (3) Maria Anna Schmeller, * 23.05.1779 in Tirschenreuth (im Haus „*am Graben*“) und am gleichen Tag getauft⁴⁶, † 06.06.1799 im Alter von 20 Jahren in Ingolstadt.
- (4) Adam Michael Schmeller, * 29.09.1782 in Tirschenreuth (im Haus „*am Graben*“) und am gleichen Tag getauft⁴⁷, † 03.05.1786 im Alter von 3½ Jahren in Tirschenreuth (bei Waldarbeiten von einem Baum erschlagen), begraben 05.05.1786 in Tirschenreuth.
- (5) **Johann Andreas Schmeller**, * 06.08.1785 in Tirschenreuth (im Haus „*am Graben*“, jetzt Ringstraße 10), † 27.07.1852 in München, begraben am 29.07.1852 im Alten Südfriedhof in München. Weitere Angaben siehe oben Ziff. 1.

Weitere Kinder von Johann Joseph Schmeller und Maria Barbara.

Vorbemerkung zu den in Rinnberg geborenen Kindern:

Die Matrikelbücher (Tauf- Heirats- und Sterbebücher) der Pfarrei Rohr-Gambach, die vor 1804 erstellt wurden, sind durch einen Brand vernichtet worden. Bei den Geburtsdaten vor 1804 wurde neben den späteren Pfarrmatrikeln auch auf andere Quellen zurückgegriffen.

In Rinnberg geboren:

- (6) Cordula Schmeller⁴⁸, * 16.10.1787 (1792? lt. Tagebuch) in Rinnberg, † 03.04.1855 im Alter von 67 Jahren (lt. Sterbeeintrag 68 Jahre alt) in Rinnberg, begraben am 05.04.1855 in Rohr. ∞ 03.12.1816 in Rohr mit dem Leinweber Peter Höckmaier, er * 12.11.1793 in Rinnberg, † 04.02.1878 im Alter von 84 Jahren in Rinnberg.
- (7) Anton Schmeller, * 1792?⁴⁹ (1794? lt. Tagebuch) in Rinnberg, † 03.09.1814⁵⁰ im Alter von ca. 22 Jahren in einem Lazarett bei Brienne in Frankreich beim Feldzug gegen Napoleon.
- (8) Johanna Schmeller⁵¹, * 14.05.1794 (1796? lt. Tagebuch) in Rinnberg, † 13.04.1832 im Alter von 37 Jahren (lt. Sterbeeintrag 38 Jahre alt) in Rinnberg, begraben am 15.04.1832 in Rohr. ∞ 30.06.1829 in Rohr mit dem Gütler Andreas Höckmaier, er * 28.12.1792 in Rinnberg, † 08.02.1863 im Alter von 70 Jahren in Rinnberg.

⁴⁶ Taufpatin: Maria Anna, Ehefrau des Adam Michael Häring, Tagelöhner und Bürger in Tirschenreuth.

⁴⁷ Taufpate: Adam Michael Häring, Tagelöhner und Bürger in Tirschenreuth.

⁴⁸ Cordula hatte mit dem Bauerssohn Johann Minich aus Eggersberg/Pfaffenhausen eine uneheliche Tochter „Katharina“, geb. 08.12.1814 in Rinnberg, die 11 Tage nach der Geburt starb.

Cordula wurde lt. Heiratseintrag der Pfarrei Rohr-Gambach vom 03.12.1816 am 16.10.1778 in Rinnberg geboren (siehe digitalisierte Matrikel der Pfarrei Rohr-Gambach –Signatur: 1-H 0085-). Das Jahr 1778 kann nicht stimmen. Auf Grund der Altersangabe im Sterbebuch dürfte hier ein Zahlendreher vorliegen. Statt 1778 muss es richtig lauten 1787. Gestorben ist sie lt. Sterbeeintrag der Pfarrei Rohr-Gambach am 03.04.1855 im Alter von 68 Jahren, also *1787

⁴⁹ Das von Schmeller im Tagebuch angegebene Geburtsjahr 1794 kann nicht stimmen, da im Jahr 1794 Johanna geboren worden ist. Die Musterungsakte, aus der das Geburtsdatum von Anton hervorgehen könnte, wurde im Staatsarchiv bzw. Hauptstaatsarchiv München nicht gefunden. Es wird angenommen, dass die von S. angegebene Reihenfolge der Geburten stimmt. Dann müsste Anton zwischen 1788 und 1793 geboren worden sein.

⁵⁰ Siehe Werner Winkler, Briefwechsel, Bd. III, S. 131.

⁵¹ Johanna wurde lt. Heiratseintrag der Pfarrei Rohr-Gambach vom 30.06.1829 am 14.05.1792 in Rinnberg geboren. (s. digitalisierte Matrikel der Pfarrei Rohr-Gambach –Signatur: 2-TSH 0292-). Gestorben ist sie lt. Sterbeeintrag der Pfarrei Rohr-Gambach am 13.04.1832 „an den Folgen der schweren Geburt“ der Zwillinge „Walburga“ (geb. 25.02.1832, gest. 18.03.1832) und „Jakob“ (geb. 26.02.1832, gest. 26.02.1832). Johannas Ehemann Andreas Höckmaier (Heckmaier), der nach dem Tod von Johanna das „Roun-Gütl“ erbte, heiratete am 31.01.1833 in 2. Ehe die Katharina Urban aus Beiglsinden?

3. Georg Adam Schmeller, Bauer in Griesbach Nr. 16⁵² (= Großvater von J. A. Schmeller), *Sohn des Adam Schmeller und der Margaretha, geborene Gmeiner,*

* 08.06.1730 in Griesbach Nr. 9, getauft⁵³ am 08.06.1730 (Taufeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Taufen Bd. I, S. 140), † 17.10.1778 in Griesbach Nr. 16 im Alter von 48 Jahren, pietätvoll versehen mit allen Sakramenten, begraben am 19.10.1778 in Griesbach. (Sterbeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Sterbefälle Bd. II, S. 28).

1. Ehe ∞ 05.11.1748 in Griesbach⁵⁴ mit Anna Margaretha Weiß, (Heiratseintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Heiraten Bd. I, S. 82).

Sie * 13.12.1721 in Frauenreuth (Taufeintrag: Matrikel der Pfarrei Wondreb, Taufen Bd. III, S. 117), Bauerstochter, † 08.12.1770 im Alter von 48 Jahren in Griesbach, begraben am 10.12.1770 in Griesbach (Sterbeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Sterbefälle Bd. II, S. 15).

Georg Adam Schmeller hat am 10.02.1748 von Maria Eva Pruner (Ehefrau des verstorbenen Adam Pruner) aus Redenbach den in Griesbach „*dem löbl. Stift Waldsassen angehörigen ganzen Hof, zwischen Johann Peimbs und Caspar Sporrers (bereits verstorben) ihren Gütern gelegen*“ um 1.100 Gulden gekauft (vgl. Briefprotokolle des Gerichtes Poppenreuth aus dem Jahr 1748 Nr.453 S.317). Dieses Anwesen hat 1841 die HsNr. 16 erhalten.

Georg Adam hatte mit seiner 1. Ehegattin Margaretha, geborene Gmeiner, 6 Kinder, 2 Kinder starben im frühen Kindesalter.

(1) Johann Schmeller, * in Griesbach, getauft⁵⁵ am 10.08.1749 in Griesbach, † 11.08.1749 im Alter von einem Tag und am gleichen Tag begraben.

(2) Johann Michael Schmeller, Bauer in Griesbach Nr. 13, * in Griesbach, getauft⁵⁶ am 21.02.1751 in Griesbach,

† 28.09.1820 im Alter von 69 Jahren in Griesbach Nr. 13 als Austragsbauer und Witwer an einem Schlaganfall, „*als er alleine eine äußerst schwere Arbeit verrichtete*“, begraben am 30.09.1820 in Griesbach.⁵⁷

∞ 23.05.1769 in Griesbach⁵⁸ mit Anna Katharina Wurm,

Sie * 06.08.1744 in Mähring⁵⁹, Bauerstochter von Griesbach, † 18.02.1818 im Alter von 73 Jahren (lt. Sterbeintrag 71 Jahre alt) in Griesbach, begraben am 20.02.1818 in Griesbach.

Schmellers Eintrag zu Johann Michael („Hopf“) im Tagebuch im Juni 1802 (TB I, S. 82):

„*Nach dem Essen ging ich mit Anton zu Hopf, welcher seiner jüngeren Tochter (jung Stoffel) übergeben hat. Er gab mir einen Laubthaler.*“

(3) **Johann Joseph Schmeller**, * 17.03.1753 in Griesbach, † 08.07.1831 in Rinnberg. Weitere Angaben siehe oben Ziff. 2.

(4) Johann Anton Schmeller, Bauer und Wirt in Griesbach, * in Griesbach, getauft⁶⁰ am 24.03.1755 in Griesbach, † 24.11.1831 in Griesbach Nr. 16 im Alter von 76 Jahren an Wassersucht, vorher versehen mit allen Sakramenten, begraben am 26.11.1831 in Griesbach.

1. Ehe ∞ 11.01.1780 in Griesbach⁶¹ mit Maria Viktoria Eckert.

Sie * 10.07.1759 in Mähring, Bauerstochter, † 26.02.1796 im Alter von 36 Jahren (lt. Sterbeintrag 37 Jahre alt) in Griesbach Nr. 16, begraben am 28.02.1796 in Griesbach.

2. Ehe ∞ 21.04.1796 in Griesbach⁶² mit Juliana Ziegler.

⁵² Georg Adam Schmeller hat 1748 den Bauernhof Griesbach Nr.16 („Schomer-Hof“) um 1.100 Gulden gekauft (Briefprotokolle des Gerichtes Poppenreuth aus dem Jahr 1748 Nr. 453, S. 317).

⁵³ Taufpate: Georg Meindl, Bauer in Redenbach.

⁵⁴ Trauzeugen: Michael Reisenecker aus Griesbach und Wolfgang Heinrich Weis aus Frauenreuth.

⁵⁵ Taufpate: Joseph Zollitsch, Kooperator.

⁵⁶ Taufpate: Michael Brunner, Bauer in Redenbach.

⁵⁷ Johann Michael kaufte 1769 den Bauernhof Griesbach Nr. 13, Hausname: “beim Hopf“.

⁵⁸ Trauzeugen: Johann Schmeller, Bauer in Griesbach und Johann Michael Brunner, Bauer in Redenbach.

⁵⁹ Getauft: Maria Katharina

⁶⁰ Taufpate: Johann Michael Brunner, Bauer in Redenbach.

⁶¹ Trauzeugen: Georg Sebastian Prunner und Johann Peiml, Bauern in Griesbach.

⁶² Trauzeugen: Anton Meindl, Bauer in Redenbach und Georg Adam Gleißner, Bauer in Griesbach.

Sie * 16.02.1765 in Dürnkonreuth, getauft am 16.02.1765 in Stein, Bauerstochter, † 13.05.1849 im Alter von 84 Jahren (lt. Sterbeeintrag 85 Jahre alt) in Griesbach Nr. 16, begraben am 15.05.1849 in Griesbach.

Schmeller schreibt zu diesem J. Anton am 1.11.1823 in sein Tagebuch (TB I, S. 480):

„*Joh. Anton bekam als jüngster Sohn das väterliche Haus in Griesbach, auf welches er die vorher im Dorf umgehende Schenke erblich machte*⁶³.“ (TB I, S. 480).

Ferner unterm 21.09.1802 (TB I, S. 81):

„*Konersreut*⁶⁴. Noch jetzt jukte alles an mir. Es war schon dunkel, als ich zu Griesbach ankam. Beim Wirth saß alles zu Tisch. Man empfing mich — Der Wirth⁶⁵ kam eben auch erst von Waldsassen — Ich bekam recht gute Milch — Ich verschlief meine juckenden Flecke. Messe. Reissneker⁶⁶.“

Und unterm 29.6.1817 noch ein Eintrag zum Wirt Johann Anton (TB I, S. 402):

„*Mit dem Vetter Wirth (oder Schomer)⁶⁷ und der Base (seiner jungen Tochter)⁶⁸ nach Tirschenreuth auf die Kirwe (Jahrmarkt). Ich kaufte dem Bäschchen die Weiber von Weinsberg etc...*“

- (5) Johann Georg Adam Schmeller, * in Griesbach, getauft⁶⁹ am 09.05.1757, † 20.11.1757 im Alter von einem ½ Jahr Griesbach, begraben am 21.11.1757 in Griesbach.
- (6) Johann Georg Adam Schmeller, * in Griesbach, getauft⁷⁰ am 15.02.1759, † 10.11.1792 in Griesbach⁷¹ im Alter von 33 Jahren (lt. Sterbeeintrag 34 Jahre alt), begraben am 12.11.1792 in Griesbach.

Zu diesen Johann Georg Adam Schmeller vermerkt S. unterm 1. November 1823 in sein Tagebuch (TB I, S. 480):

„*Joh. Georg Adam lernte ein Handwerk, wurde aber, noch unverheiratet, ganz verrückt, und von Joh. Anton, der ihn beerbte, an die 4 Jahre in einem im Stall angebrachten Behältniß aufgewahrt, bis er eines elenden Todes starb.*“

2. Ehe (des Georg Adam Schmeller) ∞ 08.01.1771 in Griesbach⁷² mit Maria Katharina Venzl (Heiratseintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Heiraten Bd. II, S. 10).

Sie * 27.06.1736 in Griesbach Nr. 15, getauft am 27.06.1736 in Griesbach (Taufeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Taufen Bd. I, S. 59), Bauerstochter, † 23.11.1780 im Alter von 44 Jahren in Griesbach Nr. 16 und am 25.11.1780 begraben (Sterbeeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Sterbefälle Bd. II, S. 31).

1 Kind aus 2. Ehe.

- (1) Adam Michael Schmeller, * in Griesbach, getauft⁷³ am 16.01.1774, Metzgergeselle, Sterbeort und Sterbedatum unbekannt.

S. erwähnt Adam Michael unterm 1. Nov. 1823 in seinem Tagebuch (TB I, S. 480):

„*Joh. Michael [lt. Taufeintrag Adam Michael] wurde als wandernder Metzgergeselle in Wien ausgehoben, kam zur österreichischen Feldbäckerey. Nach der letzten Nachricht über ihn, die vor 30 Jahren an die Familie kam, lag er damals im Spital zu Botzen.*“

⁶³ Johann Anton erwarb das Recht, eine Tafernirtschaft zu führen. Das „Tafernrecht“ war eine Art Gaststättenkonzession. Es war verbunden mit dem Schank- und Krugrecht- sowie dem Beherbergungsrecht. Es durften Feierlichkeiten (Tauf- und Hochzeitsfeiern sowie nach einer Beerdigung das „Leichbier“) ausgerichtet werden.

⁶⁴ Großkonreuth

⁶⁵ Der Wirt Johann Anton Schmeller (1755-1831) war sein Onkel.

⁶⁶ Adam Anton Reisnecker (1745-1813), Schullehrer, Organist und Weber.

⁶⁷ Schmellers Onkel Johann Anton Schmeller.

⁶⁸ Anna Walburga Schmeller, geb. 23.10.1790, die später nach Irlweiher (Böhmen) heiratete. S. hat sie 1817 in Irlweiher besucht (Tagebucheintrag vom 26.06.1817 – TB I, S. 402).

⁶⁹ Taufpate: Johann Michael Brunner, Bauer in Redenbach.

⁷⁰ Taufpate: Johann Michael Brunner, Bauer in Redenbach.

⁷¹ Im Sterbeeintrag ist vermerkt, dass er seit mehreren Jahren geistig ganz verwirrt war.

⁷² Trauzeugen: Johann Schicker, Schmied in Griesbach und Johann Michael Brunner, Bauer in Redenbach.

⁷³ Taufpate: Johann Michael Brunner, Bauer in Redenbach.

Der Hofbesitzer Georg Adam ist am 17.10.1778 plötzlich im Alter von 48 Jahren verstorben, ohne dass er seine Nachfolge geregelt hatte.

Seine Erben waren seine Söhne aus 1. Ehe und zwar: Johann Michael, geb. 21.02.1751 in Griesbach, Johann Joseph, geb. 17.03.1753 in Griesbach (Schmellers Vater), Johann Anton, geb. 24.03.1755 in Griesbach und Johann Georg Adam, geb. 15.02.1759 in Griesbach sowie der Sohn aus 2. Ehe Adam Michael, geb. 16.01.1774 in Griesbach.

Johann Anton hat mit Kaufbrief vom 05.11.1779 den „Schomer-Hof“ (ein ganzer Hof) von der Erbgemeinschaft „Schmeller“ um 1.800 fl gekauft.

Der Wert des „Schomer-Hofes“ (= Hofname vom Anwesen Griesbach Nr. 16) wurde von den 2 vereidigten Sachverständigen Johann Ott und Martin Haberkorn, beide Bauern aus Griesbach, geschätzt.

Nachfolgend eine Übersicht des erfassten Inventars von Anwesen Nr. 16 unter Angabe der von den Schätzern ermittelten Preise.

Inventar des „Schomerhofes“ lt. Kaufbrief vom 5.11.1779
Johann Anton Schmeller ./ Erbgemeinschaf „Schmeller“

Anzahl	Bezeichnung	Preis in fl für 1 Stück	Schätzpreis in fl Insgesamt
4	5-jährige Ochsen	15,-	60,-
2	3-jährige Ochsen	10,-	20,-
2	1-jährige Ochsen	2,-	4,-
2	heurige Kälber	1,-	2,-
1	Milchkuh	6,-	6,-
1	Schweinsmutter	3,-	3,-
4	Frischling	2,-	8,-
10	Mutter-Schafe	1,-	10,-
5	Lämmer	0,46	2,30
10	Gänse	0,20	2,-
7	Hühner	0,13	0,91
1	Hahn	0,13	0,13
2	2 Wägen, 2 Pflüge, 2 Ecken		40,-
3	Gesindebetten samt Bettstatt	10	30,-
300	Schindel		1,-
15	Klafter Holz ⁷⁴	30 kr=1/2 fl	7,30

⁷⁴ 1 Klafter Holz sind 3,1 Ster.

4. **Adam Schmeller**, Bauer in Griesbach Nr. 9 (= Urgroßvater von J. A. Schmeller), *Sohn des Jakob Schmeller und der Barbara, geborene Haberkorn*,

* in Griesbach, getauft⁷⁵ am 22.02.1694 in Griesbach (Taufeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Taufen Bd. I, S. 70), † 14.04.1750 im Alter von 56 Jahren als Bauer in Griesbach, mit allen Sakramenten pietätvoll versehen, begraben am 16.04.1750 in Griesbach (Sterbeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Sterbefälle Bd. I, S. 97),
∞ 09.10.1718 in Griesbach⁷⁶ mit Anna Margaretha Gmeiner (Heiratseintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Heiraten Bd. I, S. 51).

Sie * in Griesbach, getauft am 12.04.1694 in Griesbach (Taufeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Taufen Bd. I, S. 70), Bauerstochter, † im Alter von 83 Jahren in Griesbach, begraben am 10.07.1777 in Griesbach (Sterbeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Sterbefälle Bd. II, S. 25).

12 Kinder aus dieser Ehe. 7 Kinder starben im Alter unter einem Jahr.

- (1) Johann Christoph Schmeller, * in Griesbach, getauft⁷⁷ am 27.01.1719 in Griesbach, † ?
- (2) Johann Adam Schmeller, * in Griesbach, getauft⁷⁸ am 19.02.1720 in Griesbach, † in Griesbach im Alter von 20 Wochen, begraben am 08.07.1720 in Griesbach.
- (3) Maria Eva Schmeller; * in Griesbach, getauft⁷⁹ am 05.07.1721 in Griesbach, † in Griesbach im Alter von 3 Wochen, begraben am 23.07.1721 in Griesbach.
- (4) Maria Margaretha Schmeller, * in Griesbach, getauft⁸⁰ am 24.04.1723 in Griesbach, † in Lauterbach im Alter von 71 Jahren, versehen nach heiligem Ritus mit allen Sakramenten, begraben am 26.07.1794 in Griesbach.
∞ 05.02.1742 in Griesbach⁸¹ mit Georg Adam Bäuml,
Er * in Lauterbach, getauft am 06.03.1708 in Griesbach, Bauer in Lauterbach Nr. 2, † in Lauterbach im Alter von 72 Jahren nach Empfang aller Sterbesakramente, begraben am 02.11.1780 in Griesbach.
- (5) Anna Margaretha Schmeller, * in Griesbach, getauft⁸² am 10.10.1725 in Griesbach, † in Griesbach im Alter von neun Monaten, begraben am 31.07.1726 in Griesbach.
- (6) Georg Adam Schmeller, * in Griesbach, getauft⁸³ am 27.05.1727 in Griesbach, † in Griesbach im Alter von 2 Wochen, begraben am 10.06.1727 in Griesbach.
- (7) Anna Eva Schmeller, * in Griesbach, getauft⁸⁴ am 31.05.1728 in Griesbach, † unbekannt.
- (8) **Georg Adam Schmeller**, * 08.06.1730 in Griesbach, † 17.10.1778 in Griesbach
Weitere Angaben siehe oben Ziff. 3.
- (9) Johann Schmeller, * in Griesbach, getauft⁸⁵ am 23.06.1733 in Griesbach, † in Griesbach im Alter von 12 Tagen, begraben am 07.07.1733 in Griesbach.
- (10) Georg Schmeller, * in Griesbach, getauft⁸⁶ am 15.05.1734 in Griesbach, † in Griesbach im Alter von einer Nacht, begraben am 17.05.1734 in Griesbach.
- (11) Johannes Schmeller, * in Griesbach, getauft⁸⁷ am 27.02.1736 in Griesbach,

⁷⁵ Taufpate: Michael Gleißner aus Griesbach.

⁷⁶ Trauzeugen: Wilhelm Eckhard aus Mähring und Adam Schweimber aus Griesbach.

⁷⁷ Taufpate: Johannes Weis, ledig, Griesbach.

⁷⁸ Taufpate: Johannes Weis, ledig, Griesbach.

⁷⁹ Taufpatin: Eva Weiβ, ledig, Griesbach.

⁸⁰ Taufpatin: Anna Margaretha, Ehefrau des Georg Meindl, Bauer in Redenbach.

⁸¹ Trauzeugen: Adam Brunner, Bauer in Redenbach und Michael Reisnecker, Weber in Griesbach.

⁸² Taufpatin: Anna Margaretha, Ehefrau des Georg Meindl, Bauer in Redenbach.

⁸³ Taufpate: Georg Meindl, Bauer in Redenbach.

⁸⁴ Taufpatin: Anna Margaretha, Ehefrau des Georg Meindl, Bauer in Redenbach.

⁸⁵ Taufpate: Georg Meindl, Bauer in Redenbach.

⁸⁶ Taufpate: Georg Meindl, Bauer in Redenbach.

⁸⁷ Taufpate: Georg Meindl, Bauer in Redenbach.

† 10.03.1819 in Griesbach im Alter von 83 Jahren als Austragsbauer und Witwer an Entkräftung, begraben am 12.03.1819 in Griesbach.

∞ 29.01.1754 in Griesbach⁸⁸ mit Anna Barbara Forster,

Sie * in Frauenreuth, Bauerstochter, getauft am 21.03.1734 in Wondreb,

† 17.06.1813 in Griesbach im Alter von 79 Jahren (lt. Sterbeeintrag „etwa 82 Jahre alt“), begraben am 19.06.1813 in Griesbach.

Dieser Johannes Schmeller bekam das elterliche Anwesen in Griesbach Nr. 9, das Stammhaus der Griesbacher Schmeller (S. nannte es „*Kramerhaus*“).

S. besucht anlässlich seiner „*Vacanz-Reise*“ nach Griesbach im Jahr 1802 auch diesen Johannes Schmeller. Er schreibt in sein Tagebuch (TB I, S. 82):

„*Nach dem Essen ging ich mit Anton*

Zu Colladl (nur dieser und der Schmied entkam dem Brände). Man setzte uns hier Äpfel und Butter auf. Auch da ist schon übergeben. Sein Sohn hat eine Tochter des Schulmeisters und ein liebes Kind, dem, wie allen in der Gegend, die Kuhpocken schon eingeimpft sind. Er gab mir eine französische Münze.

Diesen Johannes Schmeller erwähnt S. bei seiner „*Nordgau-Reise*“ im Tagebuch unterm 27. Juni 1817: „*Der 80 jährige Kohl-Adel im Kramerhaus, wo alle Schmeller herstammen*“ (TB I, S. 402).

- (12) Anna Elisabeth Schmeller, * in Griesbach, getauft⁸⁹ am 20.11.1738, † in Griesbach im Alter von einem $\frac{3}{4}$ Jahr, begraben am 16.09.1739 in Griesbach.

Adam Schmeller war Eigentümer des Anwesens Griesbach Nr. 9 (diese Hausnummer wurde erst 1841 vergeben). Dieses Anwesen wird als $\frac{1}{4}$ Höfl bezeichnet. Es war das Schmeller-Stammhaus, „*wo alle Schmeller herstammen*“.

Im Kaufbrief vom 16.04.1799, mit dem Johannes Schmeller (= Bruder des oben genannten Adam Schmeller) mit dem dieser das Anwesen Griesbach Nr. 9 auf dessen Sohn Franz Anton übergab, ist das Inventar „*Viech und Fahrnis*“ des „*Kramerhauses*“ angeführt, und zwar:

„Ein Paar Schubochsen [=Zugochsen], ein Paar 3-jährige Ochsen, ein Paar 2-jährige Ochsen, ein Paar 1-jährige Ochsen, 1 Kuh, 4 Hennen, 1 Hahn, 1 Mutterschwein; ferner: 2 Wägen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 2 Holzschlitten, 2 eiserne Ofenhafen, 1 Halmbank samt Messer⁹⁰, 2 Gesindebetten mit Bettstatt, alle Zugehörungen zur Flußhütte⁹¹, 17 Klafter Holz⁹², 1000 Schindeln, 15 Holzbretter, 3 Napf Weizen, 2 Scheffel Gerste, 3 Scheffel Haber [Hafer], 6 Napf Leinsamen, 2 Scheffel Korn [Roggen] sowie 1 Scheffel Gerste und 2 Scheffel Haber zur Speis“.

Der Viehbestand war für $\frac{1}{4}$ tel Höfl relativ hoch. Ein ganzer Bauernhof hatte auch nicht viel mehr Vieh aufzuweisen (siehe oben unter „*Adam Schmeller*“ Inventar des „*Schomerhofes*“).

5. Jakob Schmeller, Bauer in Griesbach (= Altvater von J. A. Schmeller), *Sohn des Nikolaus Schmeller und der Anna N.N.*,

* 1656, † 23.07.1730 im Alter von ungefähr 74 Jahren als Bauer in Griesbach, ohne den vorherigen Empfang der Sterbesakramente durch eigene Nachlässigkeit verschuldet (Sterbeeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Sterbefälle Bd. I, S. 59).

∞ 25.02.1686 in Griesbach⁹³ mit Barbara Haberkorn (Heiratseintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Heiraten Bd. I, S. 23).

⁸⁸ Trauzeugen: Johann Michael Reisnecker, Weber in Griesbach und Hyronimus Meier aus Brunn.

⁸⁹ Taufpatin: Anna Margaretha Meindl, Bäuerin in Redenbach.

⁹⁰ Mit der Halmbank wurde das (Hafer-)Stroh und evtl. auch das Heu klein geschnitten. Das geschnittene Haferstroh wurde dem Futter beigemischt.

⁹¹ Die hier aufgeführte „Flußhütte“ war eine Einrichtung zur Gewinnung von Pottasche. Pottasche benötigt man zur Glasherstellung. Als „Zugehörungen“ wurden benötigt: Heizofen, Siebe, Siedepfannen (Siedetopf) und ein Kalzinier-Ofen.

⁹² Ein Klafter Holz entsprach in Bayern ca. 3,12 Ster Holz.

⁹³ Trauzeugen: Georg Schicker, Schmied in Griesbach und Leonhard Frantz aus Laub.

Sie * 1659 in Laub, Bauerstochter, † 08.01.1729 im Alter von 70 Jahren in Griesbach (Sterbeeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Sterbefälle Bd. I, S. 57).

4 Kinder aus dieser Ehe. 2 Kinder starben im frühen Kindesalter.

- (1) Michael, Schmeller * in Griesbach, getauft⁹⁴ am 09.03.1688, † in Griesbach, begraben am 13.03.1688 in Griesbach.
- (2) Michael Schmeller, * in Griesbach, getauft⁹⁵ am 19.07.1689, Sterbeort und Sterbedatum unbekannt.
- (3) Margaretha Schmeller, * in Griesbach, getauft⁹⁶ am 21.09.1691, † im Alter von einer Woche in Griesbach, begraben am 29.09.1691 in Griesbach.
- (4) **Adam Schmeller**, * 22.02.1694 in Griesbach, † 14.04.1750 in Griesbach.

Weitere Angaben siehe oben Ziff. 4

6. Nikolaus Schmeller, Bauer in Griesbach (= Altgroßvater von J. A. Schmeller), *Sohn des Martin Schmeller und der Margaretha N.N.*,

* 1619, † 28.02.1689 in Griesbach im Alter von 70 Jahren, versehen mit den Sakramenten der Kirche, begraben am 02.03.1689 in Griesbach (Sterbeeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Sterbefälle Bd. I, S. 16).

Ehefrau: Anna N.N.

Sie * 1611, † 12.03.1685 im Alter von 74 Jahren in Griesbach, beerdigt am 14.03.1685 (Sterbeeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Sterbefälle Bd. I, S. 13).

4 bekannte Kinder aus dieser Ehe.

- (1) Jakob Schmeller, geb. ca. 1639, † 05.11.1729 in Griesbach, versehen mit allen Sterbesakramenten, neunzigjährig (Zuordnung der Eltern ist zwar sehr wahrscheinlich, aber nicht nachweisbar).
- (2) Margaretha Schmeller, geb. 1648 in Griesbach, † 07.03.1714 in Mähring, versehen mit allen Sterbesakramenten im Alter von 66 Jahren, begraben am 09.03.1714 in Mähring, ∞ 12.06.1673 in Mähring⁹⁷ mit Leonhard Eckert von Mähring, er * 1652 in Mähring, † 02.11.1699 im Alter von 47 Jahren, begraben am 04.11.1699 in Mähring.
- (3) Katharina Schmeller, * 1652, † 10.08.1736 in Griesbach im Alter von 84 Jahren nach dem vorherigen Empfang der Sterbesakramente, begraben am 12.08.1736 in Griesbach. ∞ 18.11.1681 in Griesbach⁹⁸ mit Adam Meindl, er * 1657 in Griesbach, Bauer in Griesbach, † 05.04.1725 im Alter von 68 Jahren in Griesbach.
- (4) **Jakob Schmeller**, * 1656, † 23.07.1730 in Griesbach.

Weitere Angaben siehe oben Ziff. 5.

7. Martin Schmeller, auch Mertin genannt, Bauer in Griesbach, (= Alturgroßvater von J. A. Schmeller),

* 1584, † 03.01.1661 in Griesbach im Alter von 77 Jahren (Sterbeeintrag: Matrikel der Pfarrei Griesbach, Sterbefälle Bd. I, S. 2),

Ehefrau: Margaretha N.N.

⁹⁴ Taufpate: Michael, ehelicher Sohn des verstorbenen Michael Gleißner, Bauer in Griesbach.

⁹⁵ Taufpate: Michael, ehelicher Sohn des verstorbenen Michael Gleißner, Bauer in Griesbach.

⁹⁶ Taufpatin: Margaretha (Gleißner), Witwe in Griesbach.

⁹⁷ Trauzeugen: für den Bräutigam: Vitus Pusl und Hans Schön aus Mähring; für die Braut: Hans Haberkorn aus Griesbach und Georg Schmeller aus Redenbach.

⁹⁸ Trauzeugen: Nikolaus Reisnecker und Leonhard Eckert.

Bekannte Kinder aus dieser Ehe.

(1) **Nikolaus Schmeller**⁹⁹, * 1619, † 28.02.1689 in Griesbach.

Weitere Angaben siehe oben Ziff. 6.

⁹⁹ Aufgrund von Urkunden ist nicht bewiesen, dass Nikolaus der Sohn von Martin ist; es ist aber sehr wahrscheinlich.

Anhang 1

Die Vorfahren (Ahnenreihe) von **Johann Andreas Schmeller** mit der Hauptlinie und allen Nebenlinien

Die Nummerierung der einzelnen Personen erfolgte nach dem Kekule-Nummerierungssystem. Der Proband (=Ausgangsperson) erhält die Nummer 1, unabhängig von seinem Geschlecht. Die weiteren Nummern werden berechnet, indem jeder Vater einer Person den doppelten Wert erhält und jede Mutter einer Person den doppelten Wert plus 1.
Abkürzungszeichen: * = geboren; + = verstorben; [] = beerdigt; oo = Heirat.

1. **Schmeller**, Johann Andreas, rk, Bibliothekar, Germanist, Sprachforscher,
* 06.08.1785 Tirschenreuth, Taufpate: Dr. Johann Andreas Schmeller, Stadtschreiber in Rotenburg [an der Laaber -in Abwesenheit-], Vizetaufpate war Georg Ruppert, lediger Sohn des hiesigen [von Tirschenreuth] Gerbers Franz Joseph Üblacker,
+ 27.07.1852 München, [] 29.07.1852 München im Alten Südfriedhof.
oo 16.03.1835 München mit **Juliana Harm**, ev, Witwe des Porzellanmalers Anton Auer
Sie * 25.12.1780 in Zweibrücken, + 11.12.1863 in München.

Die Trauung erfolgte:

- a) nach katholischem Ritus in der Sakramentskapelle des Münchener Liebfrauendoms,
 - b) nach lutherischem Ritus in der protestantischen Kirche St. Matthäus in München.
- Trauzeugen jeweils: Bartholomäus Stölzl, königl. Oberberg- und Salinenrat sowie Joseph Schneider, königl. Hoftänzer u. Ballett-Direktor, beide aus München.

1. Ahnenreihe

2. **Schmeller**, Johann Joseph, rk, Korbmacher und Kleinbauer, * 17.03.1753 Griesbach Nr.16,
Taufpate: Johann Michael Brunner, Bauer in Redenbach,
+ 08.07.1831 Rinnberg, [] 10.07.1831 Rohr,
oo 24.01.1775 Griesbach Maria Barbara Hecht,
Trauzeugen: Johann Michael Schmeller, Bauer, Griesbach und Johann Michael Prunner (Brunner), Bauer, Redenbach,
1775 Erwerb des Tirschenreuther Bürgerrechts um 100 Gulden und eines Bauplatzes (Brandstätte) in Tirschenreuth um 50 Gulden,
1775 - 1777 Bau eines Wohnhauses in Tirschenreuth "am Graben" (jetzt Ringstraße).
1787 Verlassen von Tirschenreuth (20. Februar - Faschingsdienstag).
1787 Kauf eines Anwesens in „Rimberg“ (Rinnberg).um 299 fl (Gulden).
3. **Hecht**, Maria Barbara, rk, Bauers- u. Wirtstochter, * 28.10.1750 Grün,
Taufpatin: Maria Bäuml, Ehefrau des Johann Valentin Bäuml aus Thanhauen,
+ 21.03.1826 Rinnberg

2. Ahnenreihe

4. **Schmeller**, Georg Adam, rk, Bauer, * 08.06.1730 Griesbach Nr.9,
Taufpate: Georg Meindl, Bauer in Redenbach,
+ 17.10.1778 Griesbach Nr.16, [] 19.10.1778 Griesbach,
oo I. 05.11.1748 Griesbach Anna Margaretha Weiß,
Trauzeugen: Michael Reisenecker, Griesbach und Wolfgang Heinrich Weis, Frauenreuth
oo II. 08.01.1771 Griesbach Maria Katharina Venzl,
Trauzeugen: Johann Schicker, Schmied in Griesbach und Johann Michael Brunner, Bauer in Redenbach.
Georg Adam Schmeller erwarb mit Kaufbrief vom 10.02.1748 (siehe Briefprotokolle 1748 des Gerichts Poppenreuth) von Maria Eva Brunner (Redenbach) für 1.100 Rheinländische Gulden einen ganzen Bauernhof in Griesbach (jetzt Griesbach Nr.16).
5. **Weiß**, Anna Margaretha, rk, Bauerstochter, * 13.12.1721 Frauenreuth,

Taufpatin: Susanna Schweimer von Ellenfeld,
+ 08.12.1770 Griesbach Nr.16, [] 10.12.1770 Griesbach

6. **Hecht**, Johann Paul (lt.Taufeintrag: Johann Kaspar), rk, Bauer, * 03.05.1713 Tännersreuth,
Taufpate: Kaspar Haberkorn von Grün,
+ 17.09.1785 Griesbach Nr.5, [] 19.09.1785 Griesbach
oo I. 16.02.1740 Hohenthal Maria Anna Rath,
Trauzeugen: Johann Kaspar Höcht und Adam Brunner, beide aus Tännersreuth
oo II. 20.01.1770 Griesbach Maria Magdalena Mayer
oo III. 24.01.1774 Griesbach Anna Sibilla Wolfrum
Johann Paul Hecht wird genannt: 1740 Taglöhner in Tännersreuth, 1741 - 1746 Taglöhner in Kleinkonreuth, 1747 - 1754 Bauer (Hofpächter) in Grün, 1755 Taglöhner in Tännersreuth, ab 1756 Bauer in Griesbach.
7. **Rath**, Maria Anna, rk, Bauerstochter, * 09.01.1720 Kleinkonreuth,
Taufpatin: Margaretha Hartl, Ehefrau des Johann Hartl, Bauer in Gründlbach,
+ 12.03.1768 Griesbach Nr.5, [] 14.03.1768 Griesbach.

3. Ahnenreihe

8. **Schmeller**, Adam, rk, Bauer, * 22.02.1694 Griesbach Nr.9,
Taufpate: Michael Gleißner von Griesbach,
+ 14.04.1750 Griesbach Nr.9, [] 16.04.1750 Griesbach,
oo 09.10.1718 Griesbach Anna Margaretha Gmeiner,
Trauzeugen: Wilhelm Eckhard, Mähring und Adam Schweimber, Griesbach
9. **Gmeiner**, Anna Margaretha, rk, Bauerstochter, * 12.04.1694 Griesbach,
Taufpatin: Anna Schmidkunz, Ehefrau des Mathias Schmidkunz aus Asch,
+ 08.07.1777 Griesbach, [] 10.07.1777 Griesbach
10. **Weiß**, Heinrich, rk, Bauer, * 25.02.1676 Frauenreuth,
Taufpate: Kraus von Frauenreuth,
+ 02.04.1745 Frauenreuth,
oo 23.11.1706 Wondreb Margaretha Eckert,
Trauzeugen: Simon Eckert und Thomas Stock, beide von Frauenreuth.
11. **Eckert**, Margaretha, rk, Bauerstochter, * 17.05.1679 Pilmersreuth/Wald,
Taufpatin: Margaretha, Ehefrau des Johann Meißner von Dippersreuth,
+ 05.10.1738 Frauenreuth
12. **Hecht**, Michael, rk, Bauer, * 04.02.1677 Tännersreuth,
Taufpate: Michael Franz aus Tännersreuth,
+ 02.01.1743 Tännersreuth, [] 04.01.1743 Hohenthal,
oo 19.11.1709 Hohenthal Maria Krägl,
Trauzeugen: Jakob König aus Grün und Georg Regner, Lehrer in Hohenthal.
13. **Krägl**, Maria, rk, Bauerstochter, * 24.02.1683 Schwarzenbach,
Taufpatin: Maria Härtl, Ehefrau des Matthes Härtl aus Gründlbach,
+ 06.12.1753 Tännersreuth, [] 08.12.1753 Hohenthal.
14. **Rath**, Johann Paul, rk, Bauer, * 02.05.1685 Kleinkonreuth,
Taufpate: Jakob König von Grün,
+ 30.04.1737 Kleinkonreuth, [] 02.05.1737 Schwarzenbach,
oo 26.11.1708 Schwarzenbach Ursula Michl,
Trauzeugen: Johann Schrems, Bauer in Kleinkonreuth und Andreas Brunner, Bauer in Grün
15. **Michl**, Ursula, rk, Bauerstochter, * 18.10.1683 Frauenreuth Nr.3,
Taufpatin: Ursula Maier, Ehefrau des Kaspar Maier von Frauenreuth,
+ 26.09.1756 Kleinkonreuth, [] 28.09.1756 Schwarzenbach.

4. Ahnenreihe

16. **Schmeller**, Jakob, rk, Bauer und Krämer, * 1656 Griesbach, + 23.07.1730 Griesbach,
oo 25.02.1686 Griesbach Barbara Haberkorn,
Trauzeugen: Georg Schicker, Schmid, Griesbach und Leonhard Frantz, Laub
17. **Haberkorn**, Barbara, rk, Bauerstochter, * 1659 Laub, + 08.01.1729 Griesbach.
18. **Gmeiner**, Kaspar, rk, Bauer, * 1651 Griesbach, + 14.02.1731 Griesbach, [] 16.02.1731
Griesbach
oo 18.11.1692 Griesbach Katharina Gleißner,
Trauzeugen: Niklas Reisnecker und Erhard Gleißner aus Iglersreuth
19. **Gleißner**, Katharina, rk, Bauerstochter, * 17.04.1662 Griesbach,
Taufpatin: Katharina Peimbl aus Lauterbach,
+ 03.12.1735 Griesbach.
20. **Weiß**, Andreas, rk, Bauer, * 1635 Wondreb, + 01.02.1690 Frauenreuth,
oo 14.02.1667 Wondreb Ursula Mayer,
Trauzeugen: für Bräutigam: Andreas Stidner von Tirschenreuth und Lorenz Zich von Wondreb; für Braut: Michael Sommer und Christoph Bauer, beide von Frauenreuth
21. **Mayer**, Ursula, rk, * 1640 Frauenreuth, + 27.01.1690 Frauenreuth
oo I. vor 1666 ? Johann Rath; oo II. 14.02.1667 Wondreb Andreas Weiß (s. Nr. 20).
22. **Eckert**, Adam, rk, Bauer, * 1637 Pilmersreuth/Wald, + 24.04.1710 Pilmersreuth/Wald,
oo 24.9.1670 Wondreb Elisabeth Stich,
Trauzeugen: seitens des Bräutigams: German Weiß und Wolfgang Meißner, beide von Pilmersreuth, seitens der Braut: Michael Venzl und Hans Döllinger, Schmied, beide von Poppenreuth
23. **Stich**, Elisabeth, rk, Bauerstochter, * 1647 Poppenreuth b.T., + 28.12.1711 Frauenreuth.
24. **Hecht**, Sebastian, rk, Bauer in Tännersreuth, * 08.04.1641 Grün,
Taufpate: Sebastian Schabner von Schwarzenbach,
+ 01.04.1716 Tännersreuth, [] 03.04.1716 Hohenthal,
oo I. 31.05.1661 Wondreb Eva Franz,
Trauzeugen: Sebastian Sommer von Schwarzenbach und Georg Hecht von Großensterz sowie seitens der Braut Heinrich Franz von Hohenwald und Andreas Kraus von Wondreb
oo II. 03.08.1688 Hohenthal Magdalena Waller,
Trauzeugen: Adam Schedl und Franz Beer, beide aus Tännersreuth
25. **Franz**, Eva, rk, Bauerstochter, * 09.12.1641 Gründlbach,
Taufpatin: Eva, Ehefrau des Hans Krauhs aus Kleinkonreuth, + 13.06.1687 Tännersreuth.
26. **Krägl**, Johann, rk, Bauer, * 09.02.1653 Schwarzenbach, + 02.05.1719 Schwarzenbach,
oo 16.11.1677 Schwarzenbach Regina Seeberger,
Trauzeugen: Simon Prunner von Grün sowie Hans Schwarz und Lorenz Sollner, beide von Schwarzenbach
27. **Seeberger**, Regina, rk, Bauerstochter, * 23.09.1655? Großklenau, + 25.01.1724 Schwarzenbach.
28. **Rath**, Johann, rk, Bauer, * 1635 Kleinkonreuth, + 01.12.1723 Kleinkonreuth,
oo 06.11.1668 Schwarzenbach Ursula Übelacker,
Trauzeugen: Hans Ott, Hans Gleißner und Hans Sörtl, alle drei von Kleinkonreuth
29. **Übelacker**, Ursula, rk, Bauerstochter, * 17.04.1646 Rosall; + ?
Taufpatin: Ursula, Ehefrau des Jakob Prunner von Rosall,

30. **Michl**, Johann, rk, Bauer, * 06.02.1655 Frauenreuth,
 Taufpate: Hans Wurm von Dippersreuth,
 + 18.09.1700 Frauenreuth,
 oo 14.11.1679 Wondreb Katharina Schmeller,
 Trauzeugen: seitens des Bräutigams: Simon Döberl und Kaspar Maier von Frauenreuth; seitens der Braut: Georg Prunner und Hans Zaner von Dippersreuth
 31. **Schmeller**, Katharina, rk, Bauerstochter, * 1649 Redenbach Nr.7, + 04.04.1729 Frauenreuth

5. Ahnenreihe

32. **Schmeller**, Nikolaus, cal/rk, Bauer, * 1619 Griesbach, + 28.02.1689 Griesbach, []
 02.03.1689 Griesbach
 oo vor 1639 Griesbach Anna ?
 33. ?, Anna, cal/rk, * 1611 ?, + 12.03.1685 Griesbach, [] 14.03.1685 Griesbach
34. **Haberkorn**, Nikolaus, cal/rk, Bauer, * 1618 Laub, + 05.08.1683 Laub, [] 07.08.1683 Griesbach
 oo I. vor 1660 Anna ?
 oo II. 10.1662 Griesbach Elisabeth Ulrich
 35. ?, Anna, cal/rk, * um 1620 ?, + 09.01.1662 Laub.
36. **Gmeiner**, Kaspar, cal/rk, * um 1620 Griesbach, + vor 1660 Griesbach,
 oo um 1650 Griesbach Anna ?
 37. ?, Anna, cal/rk, * 1632 ?, + 28.02.1692 Griesbach, [] 01.03.1692 Griesbach
38. **Gleißner**, Vitus, rk, Bauer, * 1635 Griesbach, + 17.10.1685 Griesbach, [] 19.10.1685 Griesbach
 oo vor 1660 Katharina ?
 39. ?, Katharina, rk, * 1632 ?, + 05.06.1712 Griesbach, [] 07.06.1712 Griesbach
40. **Weiß**, Adam, cal/rk, Bauer, * 1609 Wondreb, + 09.05.1674 Frauenreuth,
 oo 19.02.1635 Wondreb Margaretha Übelacker,
 Trauzeugen: Wolf Übelacker, Bauer aus Rosall und Georg Weiß, Bauer aus Wondreb.
 41. **Übelacker**, Margaretha, cal/rk, Bauerstochter, * 1605 Rosall, + 16.06.1672 Frauenreuth,
 oo I. 14.01.1631 Wondreb Adam Malzer,
 Trauzeugen: Christoph Zollitsch, Leonhard Friedrich und Hans Lindner, alle aus Tirschenreuth
 oo II. 19.02.1635 Wondreb Adam Weiß (siehe Nr. 40),
44. **Eckert**, Bartholomäus, cal/rk, Bauer, * 1595 Pilmersreuth/Wald, + 10.09.1672 Pilmersreuth/Wald
 oo 18.02.1631 Wondreb Barbara Weiß,
 Trauzeugen: Wolf Übelacker aus Rosall, Herman Fraund und Grg Forster, beide aus Pilmersreuth
 45. **Weiß**, Barbara, cal/rk, Bauerstochter, * 1604 Pilmersreuth/Wald, + 29.10.1674 Pilmersreuth/Wald
46. **Stich**, Sebastian, cal/rk, Bauer, * 1616 Poppenreuth b.T.?, + 06.02.1696 Poppenreuth b.T., []
 08.02.1696 Griesbach,
 oo vor 1645 ? Martha ?
 47. ?, Martha, cal/rk, * 1620 ?, + 13.01.1675 Poppenreuth b.T., [] 15.01.1675 Griesbach
48. **Hecht**, Thomas, cal/rk, Bauer in Tirschenreuth u. Grün, * um 1600 Grün?, + 14.07.1648
 Grün, [] 16.07.1648 Hohenthal,

- oo I. vor 1629 Schwarzenbach? Ursula ?
 oo II. 22.01.1636 Schwarzenbach Katharina Sommer, Trauzeugen: Johann Schwamberger aus Schwarzenbach und Johann Ulrich aus Grün
- 49. Sommer**, Katharina, cal/rk, Bauerstochter, * um 1600 Hohenwald, + 20.07.1648 Grün,
 [] 22.07.1648 Hohenthann
 oo I. 10.11.1619 Schwarzenbach Martin Brunner,
 Trauzeugen: Hanns Ott, Hanns Bauer und Hanns König zu Grün, Friedrich Gruber und Georg Solanner, beide Bürger zu Tirschenreuth, Michael Mayer von Brunn, Hans Zierl?, Christoph Sommer und Adam Ziegler von Hohenwald
 oo II. 22.01.1636 Schwarzenbach Thomas Hecht (siehe Nr. 48),
- 50. Franz**, Johann, cal/rk, Bauer, * 1617 Gründlbach, + 05.11.1676 Gründlbach,
 oo 13.11.1640 Wondreb Ursula Haberkorn,
 Trauzegen: Wastl Doß und Georg Reichl, beide von Gründlbach sowie Wastl Härtl und Kaspar Kraus von Rosall
- 51. Haberkorn**, Ursula, rk, Bauerstochter, * 1623 Wondreb, + 29.11.1676 Gründlbach.
- 52. Krägl**, Balthasar, cal/rk, Bauer, * 1608 Honnersreuth, + 03.04.1685 Schwarzenbach,
 oo I. 26.11.1640 Stein Margarethe ?; oo II. 20.01.1642 Schwarzenbach Barbara Käs,
 Trauzeugen: Johann Meyer von Brunn und Johann Ulrich
- 53. Käs**, Barbara, cal/rk, * 1608 Rosall, + 03.10.1687 Schwarzenbach,
 oo 20.01.1642 Schwarzenbach Balthasar Krägl,
- 54. Seeberger**, Thomas, cal/rk, Bauer, * 20.01.1610 Großklenau, + 30.07.1681 Großklenau,
 oo I. 16.10.1639 Tirschenreuth Margarethe Schels,
 oo II. 13.11.1649 Tirschenreuth Veronika Fuchs,
- 55. Fuchs**, Veronika, rk, * um 1625 Groschlattengrün, + 16.09.1698 Großklenau.
- 56. Rath**, Paul, cal/rk, Bauer, * um 1600 Kleinkonreuth, + 05.03.1683 Kleinkonreuth,
 oo I. 20.11.1635 Schwarzenbach Dorothea Gmeiner,
 Trauzeugen: Michael Mayer von Brunn und Andreas Wurm von Marchaney,
 oo II. 14.01.1642 Schwarzenbach Magdalena Freundl,
 Trauzeugen: Kaspar Roth und Johann Sörtl
- 57. Gmeiner**, Dorothea, cal/rk, * um 1610 Lengenfeld b.T., + 20.05.1641 Kleinkonreuth.
- 58. Übelacker**, Hans, cal/rk, Bauer, * 1605 Rosall, + 04.10.1675 Rosall,
 oo 26.11.1631 Wondreb Margaretha Meierl.
- 59. Meierl**, Margaretha, cal/rk, Bauerstochter, * 1605 Wondreb, + 30.09.1675 Rosall,
 oo 26.11.1631 Wondreb Hans Übelacker.
- 60. Michl**, Johann, rk, Bauer, * 1625 Frauenreuth, + 20.05.1691 Frauenreuth,
 oo 12.02.1646 Wondreb Margaretha Venzl,
 Trauzeugen: Michael Venzl in Frauenreuth und Hanns Venzl in Lauterbach
- 61. Venzl**, Margaretha, cal/rk, Bauerstochter, * 1619 Frauenreuth, + 27.02.1679 Frauenreuth.
- 62. Schmeller**, Nikolaus, cal/rk, Bauer, * um 1615 Redenbach, + 01.09.1688 Redenbach Nr.7, []
 03.09.1688 Griesbach,
 oo vor 1639 Griesbach? Margaretha ?
- 63.** ?, Margaretha, cal/rk, * ?, + ? Redenbach

6. Ahnenreihe

- 64. Schmeller**, Martin, auch Mertin genannt, cal/rk, Bauer, * um 1584 Griesbach?,
 + 03.01.1661 Griesbach

oo ? Griesbach? Margaretha ?

76. **Gleißner**, Jakob, cal/rk, Bauer, * um 1600 Griesbach, + 08.04.1682 Griesbach 3
oo Ursula ?

84. **Mayer**, Kaspar, cal/rk, * um 1560 Frauenreuth?, + Frauenreuth?
oo Wondreb 27.11.1583 Anna Michl

108. **Seeberger**, Johann, cal/rk, * um 1580 Großklenau, + ? Großklenau?
oo Tirschenreuth 01.06.1603 Barbara Kistenpfennig

122. **Venzl**, Mathias, Bauer, * 17.01.1586 Frauenreuth, + ? Frauenreuth,
oo Anna ?

124. **Schmeller**, Martin, cal/rk, Bauer in Redenbach, um 1588 Redenbach, + 03.08.1663 Reden-
bach
oo Ursula ?

Anhang 2

Lebenslauf des Johann Andreas Schmeller

Mundartforscher, Germanist, Bibliothekar
(Daten zusammengestellt von Josef Beer)

	Geboren am 6. August 1885 in Tirschenreuth (Oberpfalz). Eltern: Johann Joseph Schmeller (1753-1831), Korbmacher und Bürger der Stadt Tirschenreuth, geboren in Griesbach/OPf. und Maria Barbara, geborene Hecht (1750-1826)
1785	Zur Faßnacht des Jahres 1787 (Faschingsdienstag war am 20.02.) zog Schmellers Familie nach Rimberg, jetzt Rinnberg (bei Pfaffenhofen a.d.Ilm). Lt. Kaufbrief vom 9. März 1787 kaufte Joseph Schmeller von Anton Thaller in Rinnberg das „Roun-Gütl“ zu 231 fl. An den Lehensherrn Kajetan Freiherrn von Dürsch musste zusätzlich eine Lehensgebühr „inclus. 1 fl Weingeldt pr. 11 fl“ entrichtet werden.
1790/1792	Sein Vater brachte ihm das Lesen, Schreiben und Rechnen bei. Mit 11 Jahren (1796) war er ein Dorfschullehrer. Zitat aus dem Tagebuch: "Schon in meinem elften Jahre war ich Schullehrer einer Gemeinde, bei diesem Amte musste ich schon eine Miene von Allwissenheit affektiren, die mich von allem Umgang mit Meinesgleichen entfernte."
1794/ 1795	Dorfschule in Pörnbach (4 km von Rinnberg entfernt) Den Schulweg musste er täglich bei jedem Wetter (auch im Winter) zu Fuß zurücklegen
1795	Deutsche Schule (Volksschule – Alte Knabenschule) in Scheyern (ab Sommer 1795 bis Januar 1796)
1796	Klosteschule (Lateinschule) in Scheyern, ab Januar 1796 bis 27.08.1796 (Einförmung der Franzosen)
1797 bis 1799	Besuch des Jesuiten-Gymnasiums in Ingolstadt Nach der Verlegung der Universität Ingolstadt nach Landshut im Jahr 1800 wurde das Gymnasium in Ingolstadt geschlossen
1799 bis 1801	Besuch des Gymnasiums in München (jetzt Wilhelmsgymnasium), das er im Jahr 1801 abschloss
1801 bis 1803	Besuch des Lyzeums in München Schon im ersten Jahr hat er die erste philosophische Klasse des Lyzeums abgeschlossen, hat als sogenannter "Logiker" Algebra, Mineralogie, Metallurgie und technische Chemie, Metaphysik, praktische Philosophie, Geometrie und Trigonometrie gelernt. Darauf steigt er in die "Physik"-Klasse auf. Sein Lehrer Kajetan Weiller (1761–1826) begeisterte S. für die Pädagogik des Johann Heinrich Pestalozzi und erweckte erstes Interesse am Fach Pädagogik. Aus Solidarität mit Schulfreunden, die als Rädelstführer eines Studentenvereins von der Schulleitung gemäßregelt wurden, verließ Schmeller 1803 ohne Abschluss die Schule. Das Lyzeum war eine weiterführende Lehranstalt, deren Abschluss zum Übertritt an eine Universität berechtigte.
1803 bis 1804	Ein Jahr lang arbeitete er im landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters. In dieser Zeit verfasste er die Abhandlung „Über Schrift und Schriftunterricht. Ein ABC-Büchlein in die Hände Lehrender“, <i>geschrieben von Habemut (= Schmellers Pseudonym)</i> Schmeller fand allerdings keinen Verleger, der diese Ausarbeitung veröffentlichte

1804	Besuch des Johann Heinrich Pestalozzi in der Schweiz in Burgdorf (13. Juni), der für J.A. Schmeller keine Verwendung hatte. Schmeller wollte Lehrer werden
1804	Heuerte er in Solothurn für vier Jahre im schweizerischen Regiment "Schwaller" in Spanien als Söldner an.
1804 bis 1806	In einem Schweizer Regiment in Tarragona in spanischen Diensten (Soldat). Den Weg von Solothurn nach Tarragona machte er zu Fuß.
1806 bis 1808	Assistent (Hilfslehrer) an der von Franz Voitel neu gegründeten Offiziersschule „Real Instituto Militar Pestalozziano“ in Madrid Er unterrichtete in den Fächern Englisch, Spanisch, Französisch, Elementargeometrie und Arithmetik
1808	Nach Schließung der Offiziersschule in Madrid durch ein königliches Dekret Rückkehr in die Schweiz (März 1808). Obwohl Schmellers Militärzeit im Juni 1807 abgelaufen war, blieb er noch bis zur Schließung der Offiziersschule.
1808 bis 1813	Lehrer in Basel an der von Pestalozzis Schüler Johann Samuel Hopf (1784–1830) gegründeten privaten „Lehr- und Erziehungsanstalt“ für Knaben. Institut wurde im Januar 1813 wegen sinkender Schülerzahlen geschlossen
1813	Anschließend unterrichtete S. an der „Landwirtschaftlichen Lehranstalt“ des Philipp Emanuel von Fellenberg in Hofwyl bei Bern und danach an einer Konstanzer Töchterschule.
1814	Rückkehr nach München. Verleihung eines Patentes als Offizier (Oberleutnant) im 1. bayerischen (freiwilligen) Jägerbataillon in Kempten (Februar 1814). Uniform und Ausrüstung musste er selbst bezahlen. Die hierfür benötigten Mittel beschaffte er sich von Freunden und seiner Familie.
1815	Teilnahme am Feldzug gegen Napoleon in Frankreich. Marsch von Kempten nach Paris. Er war aber in Kampfhandlungen nicht mehr verwickelt.
1815 bis 1816	Erster Versuch einer grammatischen Darstellung der bairischen Mundart
1816	Ab 31. Januar 1816 Untermieter in München, Am Platzl bei Juliane Auer, geborene Harm, Witwe des bekannten Obermalers Anton Auer bei der Porzellanmanufaktur Nymphenburg Aus der Beziehung mit Frau Auer hatte Schmeller 2 voreheliche Kinder: 1. <u>Emma</u> Walburga (geb. 4. Juni 1818, gest. 16. Oktober 1900) 2. <u>Otto</u> Franz Seraph (geb. 4. Oktober 1819, gest. 15. Oktober 1819)
1816	Auf Vorschlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, initiiert vom Hofbibliothekar Joseph von Scherer (1776 - 1829) und auf „Befehl“ des damaligen Kronprinzen Ludwig (dem späteren König Ludwig I.) begann Johann Andreas Schmeller am 01. April 1816 mit dem Projekt eines Wörterbuchs der Dialekte des Königreichs Bayern Kronprinz Ludwig unterstützte persönlich das Unternehmen 2 Jahre lang durch Zahlung von 1500 Gulden. Die übrigen Mittel beschaffte die Akademie, die bescheiden waren.

1821	Herausgabe seines phonetischen Alphabets sowie des Buches „Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt“
1821	Am 4. Oktober 1821 bezog Schmeller mit Juliane Auer, seiner Tochter Emma und den beiden Stiefsöhnen „das neugemietete Quartier am Rindermarkt im Haslingerhause No. 641“
1823	Status eines bei „Civilstellen practicirenden Offiziers“ (bis 1829)
1823	Ab 20. Dezember außerordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
1826	Ab November Abhaltung von Vorlesungen an der Universität München über die Geschichte der altdeutschen bzw. altgermanischen Sprache und ihrer Literatur
1827 bis 1829	Ab 03 Januar 1827 bis 30.04.1829 Lehrer für Deutsch und Latein am k. Kadettenkorps in München
1827	Verleihung der Ehrendoktorwürde (30. Januar) von der philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilian-Universität in München für sein bisheriges Werk (Dr. phil. h.c.).
1827	Am 1. Juni 1827 zog Schmeller aus der gemeinsamen Wohnung mit Juliane Auer (am Rindermarkt) aus und nahm sich ein Zimmer „im Färberhaus am Anger“
1827/1828	Herausgabe des 1. Bandes (1827) und des 2. Bandes (1828) „Bayerisches Wörterbuch“
1828 bis 1839	Außerordentlicher Professor der altdeutschen bzw. der altgermanischen Sprache und Literatur an der Universität München
1829	Entlassung aus dem „Heer-Verbande“ (Mai 1829)
1829	Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
1829 bis 1844	Kustos der k. Hof- und Staatsbibliothek München, bei der er als Betreuer der Handschriftenabteilung fungierte (ab 27.03.1829) Während dieser Zeit an der Hof- und Staatsbibliothek erledigte er: Inventarisierung und Katalogisierung von ca. 27.000 Handschriften auf ca. 100.000 Katalogblättern. Ferner Herausgabe altdeutscher Texte: 1830 Heliand, 1832 Muspilli, 1838 Ruodlieb, 1847 Carmina Burana
1830	WS 1830/1831 Honorarprofessor an der Universität München
1831	Sein Vater verstarb am 8. Juli 1831
1835	Verehelichung am 16.03.1835 mit der lutherischen Witwe Juliane Auer, geb. Harm, mit der er seit 1816 ein Verhältnis hatte. Die Trauung erfolgte sowohl nach katholischem Ritus in der Sakramentskapelle des Liebfrauendom in München als auch nach protestantischem Ritus in der protestantischen Kirche St. Matthäus in München.

1836	Bezog Schmeller am 23.04.1836 mit seiner gesamten Familie eine Wohnung in der Maxvorstadt, Theresienstraße „Nr. 2 (<i>des Bierwirts....) über 3 Stiegen (zu 170 Fl. wofür auch ein gutes Stück Garten überlassen ist</i>)“. Jetzt Theresienstraße 9, wo er bis zu seinem Tod wohnte
1836	Herausgabe des dritten Bandes „Bayerisches Wörterbuch“
1837	Herausgabe des vierten und letzten Bandes „Bayerisches Wörterbuch“
1844 bis 1852	Unterbibliothekar an der k. Hof- und Staatsbibliothek München (seit Okt. 1844)
1845	Verleihung des Verdienstordens vom Heiligen Michael durch König Ludwig I.
1846	Teilnahme am 1. Germanisten-Kongress in Frankfurt/Main (24. – 26. Sept.). Wahl zum Vorsitzenden der „ <i>Abtheilung für Sprache</i> “
1846 bis 1852	Ordentlicher Professor für altdeutsche Sprache und Literatur an der Ludwig-Maximilian-Universität in München
1847	Bei einer Bergwanderung in Tirol mit seinem Freund Franz von Kobell am 28. September 1847 stürzte er über einen Abhang des Jaufen, als er versuchte, seinen von einem Windstoß fortgewehten Hut wieder einzufangen. Er zog sich einen Oberschenkelhalsbruch zu. Seit dieser Zeit war er gehbehindert. Seine Tochter Emma begleitet ihn auf seinen Reisen.
1848	Wahl zum Sekretär der Philosophisch-Philologischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
1848	Wahlkandidat des Freisinger Vereins zur konstituierenden deutschen Nationalversammlung (Paulskirche in Frankfurt) Wegen seiner Gehbehinderung zog er seine Kandidatur zurück
1852	Gestorben am 27.07.1852 in München an den Folgen einer Cholerainfektion. Beerdipt am 29. Juli 1852 im Alten Südfriedhof in München (Gräberfeld 2, Reihe 7, Grabnummer 40). Im gleichen Grab wurde seine Ehefrau Juliane (1863) und sein Tochter Emma Walburga (1900) beigesetzt.
	
	Johann Andreas Schmeller beherrschte folgende Sprachen: Altenglisch, Altfriesisch, Althochdeutsch, Altkirchenslawisch, Altnordisch, Arabisch, Bairisch, Dänisch, Englisch, Französisch, Gotisch, Griechisch (Altgriechisch und Neugriechisch), Hebräisch, Italienisch, Latein, Niederländisch, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Sanskrit, Schwedisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch. Er hörte in seinen späteren Lebensjahren noch Vorlesungen über Chinesisch.
	
	Es ehrten ihn die Akademien der Wissenschaften in Wien, Berlin und Padua



	Mitglied in Gesellschaften
1822	Mitglied des Frankfurter Gelehrtenvereins für deutsche Sprache
1830	Mitglied der Gesellschaft nordischer Altertumsforscher zu Kopenhagen
1833	Mitglied der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumsforschung zu Stettin
1833	Mitglied der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für Vaterländische Geschichte Kiel
1834	Mitglied der Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte zu Nürnberg
1836	Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz
1837	Mitglied des Historischen Vereins für den Untermeinkreis zu Würzburg
1840	Mitglied des Historischen Vereins von und für Oberbayern
1844	Mitglied des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg
1846	Mitglied des Württembergischen Altertums-Vereins zu Stuttgart
1847	Mitglied der Gesellschaft für niederländische Literatur zu Leiden
1847	Mitglied des Historischen Vereins für Steiermark, Kärnten und Krain zu Graz